

Zeitschrift: Region Wil : das Wiler Jahrbuch
Band: - (1990)
Rubrik: Politik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das städtische Leben in Zahlen

Die Wiler Bevölkerung hat auch 1988 zugenommen. Dank einem Wachstumsüberschuss von 93 wohnten am Silvester 1988/89 neu 15'774 Personen innerhalb der Stadtgrenzen. 51 Personen werden dem Wanderungsgewinn, 42 dem Geburtenüberschuss zugeschrieben.

Diese Entwicklung ist auf den erneuten Anstieg der ausländischen Wohnbevölkerung zurückzuführen, denn während die Zahl der Wilerinnen und Wiler mit Schweizerpass gar um 56 auf 13'020 abnahm, konnte diese um nicht weniger als 149 Personen auf nunmehr 2754 zulegen. Spitzenreiter unter den Ausländern sind nach wie vor die Italiener mit 992 (plus 2) Staatsangehörigen, gefolgt von den Jugoslawen (712 Personen; plus 92) und den Türken (259 Personen; plus 63).

4,01 (1987: 4,06) Prozent der Wiler Bevölkerung sind gleichzeitig Ortsbürger. 78,53 (79,33) Prozent zählen zu den «übrigen Schweizern», 13,09 (12,43) Prozent sind niedergelassene Ausländer und deren 4,37 (4,18) Prozent Aufenthalter.

Männer konnten etwas zulegen

Der Anteil der Männer in der Bevölkerung stieg 1988 wieder leicht an und beträgt jetzt 48,89 (1987: 48,79) Prozent. Mit 8'062 Personen stellen die Frauen aber nach wie vor die Mehrheit der Einwohner, ihr Zuwachs betrug allerdings lediglich 32 gegenüber einem Plus von 61 Männern im vergangenen Jahr. Besonders gut ist das weibliche Geschlecht in der Altersgruppe der Überfünfzigjährigen vertreten, während die jüngeren Semester einen leichten Männerüberhang aufweisen.

Arbeits- und Wohnungsmarkt trocken

Mit einer durchschnittlichen Jahresarbeitslosigkeit von 20 Personen (1987: 26) spiegelt auch Wil den «Sonderfall Schweiz» – trockener Arbeitsmarkt, während die Arbeitslosigkeit im übrigen Europa teils zweistellige Quoten schreibt – wider.

Ähnlich trocken sieht es auf dem Wohnungsmarkt aus. Wer heute in Wil eine Bleibe sucht, ist wahrlich

nicht zu beneiden! Am 1. Juni 1988 zählte das Wohnungsamt unter den 6'607 Wohnungen nur gerade 51 Leerwohnungen. 14 (Vorjahr: 16) Ein- und Eineinhalb-, 8 (5) Zwei- und Zweieinhalb-, 11 (10) Drei- und Dreieinhalb-, 13 (18) Vier- und Vierendeinhalb- und 5 (12) Fünf- und Fünfeinhalbzimmerwohnungen umfasste das gesamte Angebot. Zu dieser Knappheit kommen verschärfend noch die hohen Mietpreise, die Wil an der Spitze der gesamten Ostschweiz erscheinen lassen.

Handänderungen erreichten Rekordhöhe

Ebenfalls auf Rekordhöhe bewegt sich in Wil die Zahl der Handänderungen, sowohl was die Zahl der Verkäufe als auch den Gesamtumsatz angeht. 226 Objekte (1987: 212) wechselten für 145,9 Millionen Franken (91,1 Mio.) die Hand. Dabei handelte es sich um 138 Kaufverträge (Kaufsumme: 128,9 Mio.), 42 Erbgänge und 21 Erbteilungen, ferner um Tauschverträge, Begründungen von Stockwerk- oder Miteigentum, Schenkungen usw.

Es wurden 254 (259) Grundpfandrechte über gesamthaft 143,9 Mio. Franken (108,3 Mio.) errichtet, 142 (113) über 37,1 Mil. (19,0 Mio.) erhöht, 128 (138) über 45,6 Mio. (45,6 Mio.) gelöscht und 4 (4) über 7,8 Mio. (0,2 Mio.) reduziert.

Pfändungen rückläufig

Die Zahlungsmoral der Wiler ist in etwa konstant geblieben. So mussten 1988 insgesamt 2'843 Zahlungsbefehle (1987: 2'811) ausgestellt werden, wobei in 1'508 Fällen (1'565) das Fortsetzungsbegehren gestellt wurde. In 877 (1'007) Fällen bzw. bei 30,85 % (35,82 %) aller Betreibungen musste die Pfändung vollzogen werden. Dazu wurden noch 48 (40) Konkursanordnungen ausgestellt. Es wurden gesamthaft 525 (745) Verlustscheine über total 1'178'868 Fr. (1'660'613 Fr.) ausgestellt.

Als Forderungsgründe in Fällen von Betreibungen nennt das Betreibungsamt unter anderem: Steuern 580 (472), Miete 110 (123), Warenanlieferungen an Selbständige 221 (205), Warenlieferung an Haushalte 382 (284), Versicherungsprämien 259 (281), Krankenkassenprämien 136 (108), AHV/SUVA 187 (228), Bussen und Gerichtskosten 105 (152) usw.

Erneut mehr Straffälle

Das Untersuchungsamt behandelte 10'540 (9'164) Straffälle mit insgesamt 11'983 (10'610) Gebüsst. 1'686 (1'648) Spätgäste und Wirte mussten wegen «Überhöckle» gebüsst werden. 10'272 (8'937) aller Delikte entfielen auf Verstösse

gegen Vorschriften über den ruhenden Verkehr (Parkbussen). Wegen Nachtlärm, Unfug und ärgerlicher Betrunkenheit gelangten 11 (4) Personen zur Verzeigung. Wegen Missachtung baupolizeilicher Vorschriften mussten sich 4 (4) Personen verantworten. Für einmal musste sich demgegenüber niemand (4) wegen der Missachtung fremdenpolizeilicher Vorschriften (Nichtanmelden beim Einwohnermeldeamt) verantworten. Der Bussen-Eingang belief sich auf 213'433.75 Franken (195'835.60 Fr.)

Veloboom hält an

Die «grüne Welle» setzte sich auch im vergangenen Jahr weiter fort. So wurden 225 Velos mehr gelöst als noch im Vorjahr. Dank dieser Zunahme von 3 % erreichte der Fahrradbestand 1988 die vorläufige Höchstmarke von 7624.

Anders entwickelte sich der Mofabestand. Hier wurde eine Verminderung um 18 (–1,9 %) auf nunmehr 926 Töflli registriert. Als Folge der Einführung der Mehrjahresschilder für Mofas musste nur noch für 248 Fahrzeuge ein Alu-Schild abgegeben werden. 678 Fahrzeughalter haben ihre bisherige Nummer mit einer neuen Vignette versehen.

Mit der IG Hof zu Wil in den Endspurt

«Die Stiftung «Hof zu Wil» in der Bevölkerung tiefer zu verankern, zusätzliche finanzielle Mittel zu beschaffen und der Errichtung der Stiftung einen würdigen Rahmen zu verleihen.» Das sind die Zielsetzungen der Interessengemeinschaft «IG Hof zu Wil», die sich Ende August formiert hat. Motivation für die Interessengemeinschaft, überhaupt aktiv zu werden, war eine trügerische Ruhe, die seit der Abstimmung über den Hof 1988 in der Stadt Wil herrschte. Am 12. Juni hatten die Wiler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einem Beitrag von fünf Millionen Franken an die Stiftung »Hof zu Wil« unter dem Vorbehalt zugestimmt, dass durch Dritte weitere vier Millionen Franken zusammengetragen werden. Das Abstimmungsergebnis liess damals an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: Rund 53 Prozent (52,79%; 5389 Stimmende) der Wiler Stimmberechtigten gingen an die Urne und befürworteten mit 74,37 Prozent (3886) Ja-Anteilen gegenüber

Woher kam das Geld zu diesem Zeitpunkt?

Bürgerschaft der Stadt Wil	5 000 000
Handels- und Industrieverein	
zusammen mit dem Gewerbe	1 000 000
Katholische Kirche Wil	500 000
Katholischer Konfessionsteil	500 000
Ortsbürger Wil	100 000
Evangelische Kirche Wil	100 000
Vereine/Organisationen	70 000
IRPG	60 000
Antrag an Kanton	1 000 000
Total zugesichert	8 390 000
Es fehlen noch mindestens	610 000

«IG Hof zu Wil»

Marcel Berlinger, OK-Präsident
 Josef Hartmann, Vizepräsident
 Karl Josuran, Vizepräsident
 Armin Eugster, Festchef
 Umberto W. Ferrari, Medien
 Christoph Häne, Verbindung Stadt
 Paul Holenstein, Hofball
 Bruno Hollenstein, Verbindung Altstadt
 Arthur Marty, Bauchef
 Karl Mosimann, Chef Aktivitäten
 Alois Rüegg, Restaurant Hof
 Robert Signer, Finanzchef
 Rene Zollinger, Verbindung Hürlimann AG

nur 25,63 Prozent (1339) Nein-Anteilen die Gründung der Stiftung überdeutlich. Zum Zeitpunkt der Gründung der IG Hof zu Wil fehlten noch 1,61 Millionen Franken, um die Stiftung errichten zu können.

Der Wiler Stadtrat hatte im August beim St. Galler Regierungsrat um einen Beitrag aus dem Lotteriefonds für die Stiftung «Hof zu Wil» in der Höhe von einer Million Franken nachgesucht. Der St. Galler Regierungsrat hat dem Grossen Rat einen entsprechenden Antrag für die Novembersession gestellt, männiglich beurteilte die Chancen, dass diese Million zugunsten der Wiler Hofstiftung gesprochen wurde, als positiv, auch wenn berücksichtigt wurde, dass die Wiler in der Pfalz nach wie vor als reiche Stadt beurteilt wurde, die derartige Auslagen selber zu finanzieren vermöge. Für die Wiler war es von Vorteil, dass gleichzeitig auch die Stadt St. Gallen um einen Beitrag in der Höhe von drei Millionen Franken aus dem Lotteriefonds zugunsten ihrer Tonhalle nachgesucht hat.



Die Wiler Abwasser-versorgung im Wandel der Zeiten

Die Natur produziert keinen Abfall. Diese oft zitierte Erkenntnis mag im allgemeinen ihre Richtigkeit haben. Für den Menschen hingegen – in seinem Ursprung ebenso natürlich wie Tiere und Pflanzen – trifft sie immer weniger zu. Als einziges Lebewesen produziert er Stoffe, die der Umwelt nicht nur abträglich, sondern je länger desto mehr gar zum Verhängnis werden können. Längst ist die Beseitigung von Abfällen keine ästhetische Frage mehr – es geht um unser eigenes Überleben.

Abwässer wie auch Abgase spielten in der Abfallpolitik seit jeher eine besondere Rolle, denn während der feste Kehrriech, falls er nicht entfernt wurde, zu wahren Bergen emporwuchs, «entsorgten» sich Wasser und Luft praktisch von selbst. Jahrhundertlang wurden die Fäkalien Gruben und Rinnen überlassen, von wo aus sie der Regen dem nächsten Gewässer zuführte. Die grässlichen Gerüche, die damals die Strassen und Gassen einnebelten, sind in einer Vielzahl von Schilderungen überliefert. Noch bis ins vorige Jahrhundert hinein wurden die Nasen der Bürger von geradezu bestialischem Gestank malträtiert. Auch das Marktstädtchen Wil dürfte hier kaum eine Ausnahme gewesen sein.

Dann, mit dem Wachsen der hygienischen Ansprüche und der Einführung der sanitären Anlagen, richtete sich das Auge auf dieses Problem. Es galt, die Abwässer schneller und besser aus den Grenzen der Stadt und damit auch aus dem Bewusstsein der Leute zu entfernen. Von Abwasserreinigung war zu jenem Zeitpunkt noch nirgends die Rede. Wie dem Problem in der Äbttestadt begegnet wurde, zeigt der folgende Auszug aus dem «Reglement über Einführung und Betrieb der Kanalisation» vom 4. Oktober 1911: «Zum Zwecke einer rationellen Entwässerung und Reinhaltung des öffentlichen und privaten Grundes, zur Ableitung des Regen- und Schmutzwassers und zur raschen Beseitigung der Fäkalien wird im überbauten Gebiete der Gemeinde Wil die Schwemmkanalisation eingeführt.

Alle bebauten Grundstücke, welche im Rayon des kanalisierten Stadtgebietes liegen, sind verpflichtet, sämtliches Abwasser (Brunnen-, Regen- und Schneewasser, sämtliches Haus- und Wirtschaftswasser, das durch Wasser verdünnte Pissoir- und

Stallwasser, sowie vermittelst der Spülaborte die menschlichen Exkremente, endlich das Gewerbe- und Fabrikwasser), nach Massgabe den öffentlichen Kanälen zuzuführen.

Sobald ein Grundstück an einen öffentlichen Kanal angeschlossen wird, ist jede Aufspeicherung der durch den Kanal abzuführenden Schmutzstoffe verboten. Vorhandene Senkgruben für Schmutzwasser, Abtrittgruben und dergleichen müssen entleert, gereinigt und durch Ausfüllen mit gutem, geeignetem Material beseitigt werden. Das Laufenlassen oder Ausschütten von Schmutzwasser in die Strassenschalen ist gänzlich verboten, ebenso dürfen keine Regenfallrohre in die Strassenschalen einmünden.

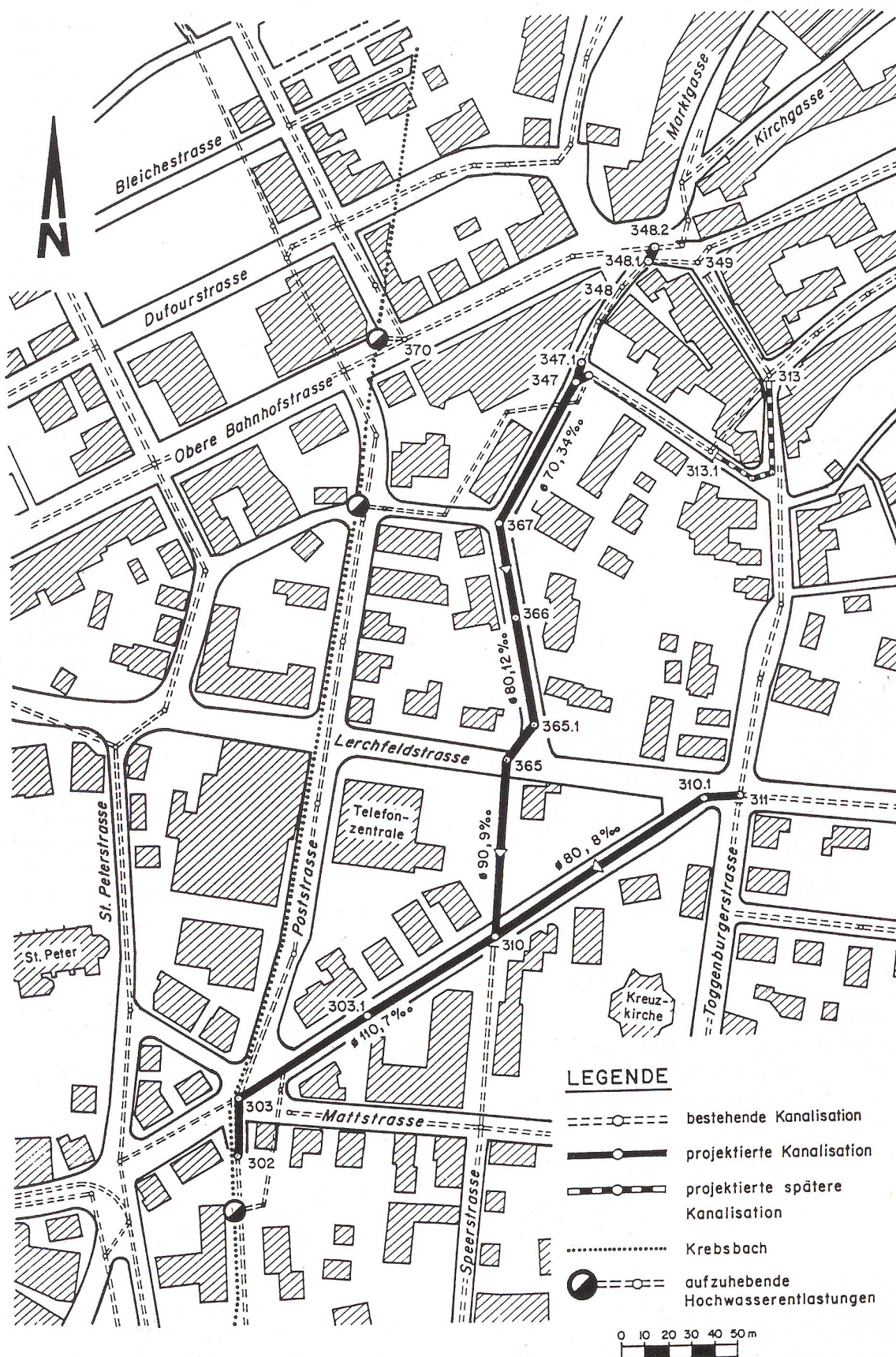
Im Betrieb sich befindende Anlagen dürfen von den Beamten geprüft werden, um allfällige Mängel beseitigen lassen zu können. Zu diesem Zwecke müssen auf Verlangen der Baubehörde auch verdeckte Anlagen freigelegt werden. Die Grundeigentümer sind verpflichtet, die innerhalb ihrer Grundstücksgrenzen befindlichen Entwässerungsanlagen stets in gutem, betriebsfähigem Zustande zu erhalten, sie daher möglichst oft gehörig zu reinigen, für ausreichende Spülung zu sorgen und namentlich Verstopfungen sofort zu beseitigen.»

Der St. Galler Regierungsrat genehmigte noch in derselben Woche dieses Reglement mit der Auflage, dass, «wenn sich infolge der Ableitung von Schmutzwasser in Alpbach und Thur dort ernstliche Übelstände ergeben sollten, der Regierungsrat die zu deren Beseitigung notwendigen Verfügungen erlassen kann.»

Man stelle sich vor, dass seit dieser Anordnung noch keine achtzig Jahre vergangen sind. . .

Kanalisation wird Teil des Strassenbaus

In der Folge wurden zur Einführung und zum Betrieb der Kanalisation bereits bestehende Kanäle derart umgebaut, dass sie geeignet waren, nebst dem Regenwasser auch die häuslichen Abwässer und Fäkalien aufzunehmen. Alle wichtigen Strassen wurden zudem mit Kanälen bestückt. Gleichzeitig wurde angeordnet, dass alle neu zu erstellenden Strassen und Wege mit den entsprechenden Rohren versehen werden müssten. So wurde die Kanalisation zu einem begleitenden Bestandteil des Strassenbaus. Am 1. Mai 1911 hatten die Wiler für den Bau von 8'500 m Kanäle inklusive einer mechanischen Kläranlage einen Kredit von 400'000 Fr. gesprochen. Zwei Jahre später waren bereits 12'000 m Rohre verlegt. Von der Kläranlage war aber noch nichts zu sehen. Erst 1936 wurde ein mechanisch wirkendes Absetzbecken im Lindengut, südlich der Traktorenfabrik Hürlimann direkt am Krebsbach gelegen, in Betrieb genommen. Der 1989 in den Ruhestand



Technics System X9D

Unerhört, was man hört.

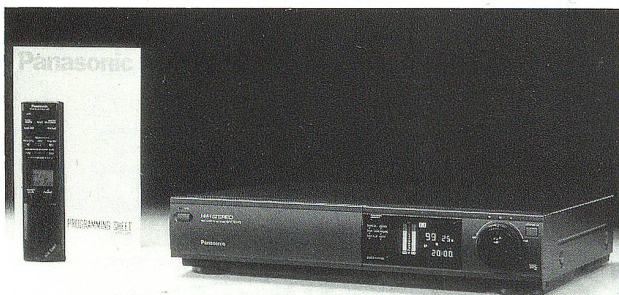


Fernbedienbare Spitzenklasse-Componentenanlage mit zwei im Verstärker integrierten AVD-Wandlern und 2x100 Watt Leistung. Umfassende Ausstattung beim serienmässigen CD-Spieler und beim Doppel-Auto-reverse-Kassetendeck.

Barpreis: Fr. 3995.-

Panasonic NV-F70

DAS SEHEN NEU ERLEBEN



HiFi-Videorecorder der Spitzenklasse, 4/8 Stunden Aufnahme und Wiedergabe mit 4 Videoköpfen, multifunktionelle Fernbedienung, Nachvertonung auf Normalspur mit Mixmöglichkeiten.

Mit einem Wort: Ein Gerät der Superlative.

Barpreis: Fr. 1795.-

2 Weltmarken in Ihrem Fachgeschäft.

helbling

für moderne Unterhaltungselektronik
In der Altstadt Wil, Tel. 073-22 18 60

Politik

getretene Wiler Klärmeister Paul Brülisauer erinnert sich noch heute daran, das Abwasser von Hand durch sogenannte «Emscher-Brunnen» gepumpt zu haben. Dabei durchlief es eine hölzerne Rinne, in welcher sich Sedimente ablagern konnten. So schweisstreibend diese Art «Wasseraufbereitung» auch war, so wenig bewirkte sie. Doch während das Abwasser aus dem Südquartier zumindest diese erste Reinigungsstufe durchlief, blieben die Abläufe der übrigen Stadt gänzlich unbehandelt. Immerhin wuchs das Kanalisationsnetz bis 1952 auf 25'000 m an.

Ein Meilenstein: Die ARA Freudenau

Obwohl bereits 1911 beschlossen, wurde die geplante Kläranlage während Jahrzehnten nicht realisiert. Grund: Man rechnete damit, diese Ergänzung des Werkes in einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs nachzuholen, wenn die Hauptschuld für das Leitungsnetz abbezahlt wäre. Daher wurde am 14. Dezember 1913 einem Antrag beigeplichtet, welcher ein Zuwarten mit diesem Bau verlangte. Dann aber brach der erste Weltkrieg aus und in dessen Gefolge eine langandauernde Wirtschaftskrise. Der zweite Weltkrieg war ebenfalls wenig geeignet, den Blick auf Umweltprobleme zu richten, obwohl die Belastung der Gewässer sich schon in jenen Jahren spürbar erhöhte. So mussten rund 40 Jahre vergehen, ehe das Projekt einer zentralen Kläranlage wieder aufs Tapet kam. Es war höchste Zeit! Im Gutachten aus dem Jahr 1953 heisst es unter anderem: «Das im Jahre 1936 erstellte, provisorische und bloss mechanisch wirkende Absetzbecken im Lindengut vermag lediglich einen Teil der Schmutzstoffe des Kanalisationsnetzes aufzuhalten und ist nur sehr beschränkt wirksam. Die Behörde war sich längst bewusst, dass die Erstellung einer leistungsfähigen mechanischen und biologischen Kläranlage eine der dringlichsten Gemeindeaufgaben darstelle. Die ausserordentliche Bautätigkeit der letzten Jahre und die Entwicklung der modernen Wohn-Hygiene mit den sanitären Anlagen aller Art, wie auch die Ausdehnung von Gewerbe und Industrie haben die Dringlichkeit der Aufgabe noch unterstrichen. . . Die zeitweise Verknappung der Baumaterialien und das Anhalten der lebhaften Bautätigkeit führten jedoch zwangsläufig dazu, das grosse Werk noch einige Jahre aufzuschieben. Mit diesem Aufschub wurde auch wertvolle Zeit gewonnen, das Problem eingehender zu studieren, sorgfältig vorzubereiten und die Finanzierung sicherzustellen.» Damals begann, was wir heute ökologisches Gewissen nennen, sich in breiten Kreisen zu regen. Erstmals fühlte sich der Mensch von seinem vermeintlich friedlichen Tun in der eigenen Existenz bedroht. «Die Verunreinigung der öffentlichen Gewässer

durch Abwasser aller Art hat einen Grad erreicht, der gesamtschweizerisch zum Aufsehen mahnt. Nicht nur die Erhaltung gesunder Flüsse und Seen und die Rücksichtnahme auf den Fischbestand dieser Gewässer fordert heute gebieterisch die Klärung aller Abwasser . . . Viele Städte und Gemeinden – unter ihnen auch Wil – mussten dazu übergehen, grosse und kostspielige Grund- oder Seewasserfassungsanlagen zu erstellen. Nun wird aber das Grundwasser zweifelsohne in ungünstiger Weise beeinflusst, ja geradezu bedroht, wenn andauernd ungeklärtes Schmutzwasser in diese Wasserläufe gelangt. Es liegt deshalb im ureigensten Interesse der Gemeinden, den Übelstand zu steuern.»

Und Wil nahm diese Aufgabe nun endlich an die Hand. Nachdem das Problem jahrzehntelang verdrängt worden war, ging die Stadt jetzt daran, die modernste Kläranlage jener Zeit zu realisieren. 1956 konnte in der Freudenau die in grossen Teilen heute noch in Betrieb befindliche Abwasserreinigungsanlage (ARA) gleichen Namens ihre Aufgabe beginnen. Sie umfasste einen Grobrechen, den Sandfang, einen Rechenwolf sowie einen Ölabscheider, Vorklärbecken, Tropfkörper und Nachklärbecken, Faulräume, Schlamm-trockenräume und verschiedene Gebäulichkeiten wie etwa das Maschinenhaus. Die Projektkosten wurden mit 900'000 Fr. veranschlagt, ferner rechnete man mit jährlichen Betriebskosten von bescheidenen 15'000 Franken.

Seither hat die Anlage einen stetigen Ausbau erfahren. Mittlerweile verfügt sie über Kapazitäten, die ausreichen, 40'000 Haushalte zu entsorgen. Derzeit sind rund halbsoviele an die ARA Freudenau angeschlossen. Das hier behandelte Wasser wird übrigens bis zu 97 Prozent gereinigt. Damit steht die Anlage kantonsweit an erster Stelle!

Das generelle Kanalisationsprojekt

Um das Abwasser aber überhaupt reinigen zu können, musste es erst einmal gefasst und in die Freudenau geleitet werden. Es galt, alte Leitungen auszubessern beziehungsweise Rohre in die neuen Quartiere zu verlegen. So wurde 1953 gleichzeitig mit dem Bau der ARA auch die Kanalisation der folgenden Gebiete beschlossen: Bronschhoferstrasse-Scheibenberg-Ölberg, Nieselberg-Neulandenquartier-St. Gallerstrasse, Gebiet östlich der Toggenburgerstrasse, Verbindungskanal von der alten «Kläranlage» zum «Grenzstein», neuer Hauptkanal «Grenzstein»-Freudenau usw. Von nun an finden sich regelmässig Kanalbauprojekte in den Abstimmungsunterlagen der Wiler: Erstellung des Haupt-sammelkanals Nord Rebhofweg-obere Bahnhofstrasse-Von Thurnweg (1956), Entwässerungskanäle Von Thurnweg-obere Neulandenstrasse (1959), Hauptsammelkanal Nord obere Bahnhof-



strasse-Grenzstein (1959), Hauptsammelkanäle Ost und West (1962), zusätzliche Teilstrecke zum Hauptsammelkanal West (1966), Hauptsammelkanal Nordost (1970), Sammelkanal H2 (Langeggstrasse-Weierwiesen) 1. Etappe (1971), Korrektur des Alpbaches (1972), Verlegung des Krebsbaches mit Kanalisations-Erweiterung im Teilstück Jupiterplatz-Churfürstenstrasse (1979) usw.

Kellerüberschwemmungen an verschiedenen Orten Wils verdeutlichten, dass die früher konzipierten Rohre den modernen Anforderungen grösstenteils nicht mehr gewachsen waren. Daher ging die Stadt daran, die bestehenden Engpässe im Kanalnetz zu erfassen und Lösungsvorschläge auszuarbeiten. Das seit 1979 vorliegende Generelle Kanalisationsprojekt (GKP) trug dieser Problematik Rechnung und hatte zur Folge, dass in den frühen Achtzigerjahren die Krebsbachsanierung, der Bau des Regenfangbeckens an der Churfürstenstrasse, die Sanierung des Kanals Westquartier-Churfürstenstrasse sowie des Kanals St. Gallerstrasse-Fürstenlandstrasse-Neulandenstrasse realisiert werden konnten.

Die aktuellen GKP-Baustellen

Ebenfalls im Rahmen des GKP wurde 1989 die Sanierung des Kanals im unteren Teil der oberen Bahnhofstrasse (Schwanenkreuzung-Bahnhof) an die Hand genommen. Wegen der vorgesehenen Personenunterführung am Bahnhofplatz (Shop-Wil) mussten die Rohre teils bis 6,4 Meter tief versenkt

Aus dem Fenster wurde Unrat geworfen, ohne Rücksicht auf die Fussgänger (Bild etwa 1550)



Firmenportrait

„Bauen ist Vertrauenssache“

Um diesen Slogan nicht nur zu einer blossen Phrase zu machen, sondern unsere Kunden mit dem Vertrauen zu belohnen, das sie uns entgegenbringen, das ist unser Ziel.

Wer ist das Architekturbüro Dvorak?

Das Architekturbüro Dvorak ist eine junge, dynamische Unternehmung, welche sich zum Ziel gesetzt hat, bauliche Problemstellungen kostengünstig und qualitativ hochstehend, vor allem aber den Bedürfnissen der Kunden angepasst und funktionell richtig zu erstellen.

Das Architekturbüro Dvorak interessiert sich für alle Bauaufgaben, seien es

- Industriebauten
- Gewerbebauten
- Wohnhäuser
- Umbauten

Wir überwachen dabei alle Aufgaben, die uns durch die Kundschaft übertragen werden.

- | | |
|------------------------|---------------------------|
| – Vorabklärungen | – Projektstudien |
| – Kostenabschätzungen | – Renditeberechnungen |
| – Vermittlung von Land | – Baueingaben |
| – Bauleitung | – Abrechnungen |
| – Verkauf | – Teilnahme an Konsortien |

Wir unterbreiten Ihnen gerne eine Offerte oder beraten Sie bei allen möglichen Baufragen.



Zweifamilienhaus in Waengi

Dass sich die Bewohner dieses Hauses und der Architekt in den Fragen der Architektur und der Innenraumgestaltung und somit auch über einen guten Teil der Lebensanschauung einig waren, das wird beim Betreten des Interieurs sofort deutlich.

Gleiche Ideale und Ansprüche an modernes Wohnen haben die Familien inspiriert, als sie sich hier einrichteten.

Design ist nicht „art pour l'art“, sondern dient noch gut schweizerischer Tradition in erster Linie der Funktionalität.

Doch gerade die Funktionalität, ein schöpferisches Ausdrucksmittel und eine Antenne für das Empfinden von Lebensgefühl obendrein, lässt sich eben nur gut erleben durch Erfahrung und im Zusammenspiel mit dem normalen Tagesablauf und so überzeugend in die Architektur einbringen.

Dieses intensive Auseinandersetzen mit seinem eigenen Werk führt den Architekten von Entwurf zu Entwurf weiter. Illusionen werden neutralisiert, dem „Reifeprozess“ folgt der Mut zur Standhaftigkeit und zum Über-Bord-Werfen von reinen Blickfängen, die von ihrer fehlenden Funktionstauglichkeit her keinen Anspruch haben, im alltäglichen Leben der Bewohner Eingang zu finden.

Aus dieser funktionalen Ausrichtung folgt schlichte Eleganz und eine unverkrampfte bauliche Harmonie.

werden, was den ausführenden Firmen einiges Kopfzerbrechen bereitete.

Drei Monate nach Beginn der Arbeiten am Bahnhofplatz wurde ein weiteres GKP-Vorhaben in Angriff genommen. Diesmal ging es um den Kanal Restaurant Sonne-Rudenzburgplatz-Jupiterplatz, der insbesondere im Bereich Zentrum eine Entlastung bringen soll. Im Kanalsystem des Zentrums und der unteren Vorstadt waren verschiedene Engpässe und unterdimensionierte Rohrkaliber festgestellt worden. Als Massnahme wurde daher die Umleitung der gesamten Abwässer der Altstadt von der Oberen Bahnhofstrasse in den Kanal Friedtalweg angeregt. Dies erforderte allerdings einen grösseren Kanal von der Sonne via Friedtalweg zum Jupiterplatz. Das Parlament bewilligte zu diesem Zweck einen Kredit von 1'100'000 Franken. Es wird mit einer Bauzeit von acht Monaten (Sept. 89 bis April 90) für den 539 Meter langen Kanal gerechnet.

Trotz den derzeitigen Bemühungen wird die Sanierung des städtischen Abwassernetzes auch künftig weitergehen. Insbesondere geht es darum, alte, mittlerweile zerfressene Rohrstücke aus Beton durch solche grösseren Durchmessers aus modernen Materialien zu ersetzen oder genügend dimensionierte Kanäle durch Innenbeschichtungen zu sanieren.



Das Problem mit dem Grundwasser

Im Zusammenhang mit dem Abwasser stellt sich dem städtischen Tiefbauamt aber noch ein ganz anderes Problem: das Absinken des Grundwasserspiegels. Denn je mehr Boden überbaut oder asphaltiert wird, das heisst, je kleiner die naturbelassenen Flächen werden, desto weniger Regenwasser kann versickern. Statt also in den Boden und damit ins Grundwasser zu gelangen, wo er im übrigen sehr benötigt wird, fliesst der Regen in die Kanalisation und weiter in die Kläranlage, wo er eine zusätzliche quantitative Belastung darstellt. Die Stadt bemüht sich daher, Liegenschaftsbesitzer dazu zu bewegen, sogenannte Versickerungsanlagen anzubringen. Durch sie kann das Regenwasser (Dachwasser) direkt ins Grundwasser eingespeist werden. Verschiedene Gebäude, insbesondere grössere Industriebauten, verfügen bereits über derartige, von der öffentlichen Hand geförderte Einrichtungen. Ob all diese Massnahmen Gewähr bieten, dass wir in alle Zukunft bedenkenlos am Wasserhahn drehen können, bleibt abzuwarten. Schon heute erfordern das Fassen, Transportieren, Ableiten und Aufbereiten des Wassers beachtliche Aufwendungen. Es fragt sich daher, wie lange wir uns noch den Luxus leisten können, beispielsweise unserer Toiletten mit Trinkwasser zu spülen. . .

Thurgauer Wasser für St. Galler Gemeinde

Am 18. November 1988 hatte der Wiler Stadtrat Erwin Trüby, assistiert vom noch amtierenden Gemeindammann, Rudolf Elser, das neue Trinkwasserpumpwerk Bronschhofen in Betrieb gesetzt. Damit konnten jetzt, 16 Jahre nach der Gründung des Verbandes Regionalwasserversorgung Mittlthurgau-Süd, auch die beiden letzten Partner des Gründungsgremiums von diesem regionalen Werk profitieren.

Dem Ende der sechziger Jahre gegründeten Zweckverband RVM-Süd gehören heute gegen zwanzig thurgauische Gemeinden und Wasserkorporationen sowie die St. Gallischen Gemeinden Bronschhofen und Wil an.

Der Verband bezieht Wasser aus den reichen Vorkommen des Thurtales zwischen Weinfelden und Frauenfeld. In einer Tiefe von bis zu 30 m sammelt sich dort – auf einer Fläche von der Grösse des ganzen Untersees – kristallklares und chemisch-bakteriologisch einwandfreies Grundwasser an.

Obwohl auf engstem Raum gearbeitet werden musste, schritten die Arbeiten an der Oberen Bahnhofstrasse zügig voran.

Für die Fassung und Verteilung des Wassers hat die RVM-Süd bis jetzt über 11 Millionen Franken investiert.

Von 1970 bis 72 entstanden in einer ersten Etappe für 5,8 Millionen Franken die Anlagen für die Grundwasserfassung bei Amlikon, die Pumpwerke Gugel und Maltbach, sowie die dazwischenliegende Transportleitung. Die zweite Etappe von 1983 bis 85 umfasste die 6,3 km lange Transportleitung Maltbach-Bettwiesen, je eine Abnahmestation für Affeltrangen, Tobel und Tägerschen sowie den Ausgleichbehälter «Luegen» bei Bettwiesen. Die Kosten hierfür betrugen 4,4 Millionen Franken.

Als dritter und vorläufig letzter Ausbauabschnitt wurden nun für 1,7 Millionen eine 1,4 km lange Transportleitung Bettwiesen-Bronschhofen und ein Zwischenpumpwerk am nördlichen Dorfeingang von Bronschhofen errichtet.

Dank rascher Einigung mit den betroffenen Grundeigentümern und begleitet von günstiger Witterung waren die Arbeiten bis zum Beginn der Vegetationsperiode 1988 abgeschlossen, so dass schon im Herbst 88 keine Narben dieses Eingriffs mehr sichtbar waren.

Die Inbetriebnahme dieses Bauabschnitts hat nicht nur für die Gemeinde Bronschhofen und die Stadt Wil besondere Bedeutung. Alle anderen Partner,

welche bereits früher Wasser aus der RVM-Süd bezogen haben, erhoffen sich aus dem erhöhten Nutzungsgrad der Anlagekapazität einen wirtschaftlicheren Betrieb und damit eine geringfügige Senkung ihrer Unterhaltsbeiträge.

Das hydraulische Gesamtkonzept im Pumpwerk ist so angelegt, dass der Wasserbedarf von Bronschhofen und Wil über dieselbe Pumpanlage nach Maugwil befördert wird. Wil bezieht das Wasser von dort über die bestehende Förderanlage nach dem Reservoir Oberer Hofberg, welches die höher gelegenen Stadtgebiete bedient. Nach Bedarf kann das Pumpwerk Bronschhofen später ohne bauliche Veränderungen mit drei zusätzlichen Pumpen ausgerüstet werden. Dies ist dann erforderlich, wenn auch die tiefer gelegenen Stadtgebiete mit Thurwasser versorgt werden müssten.

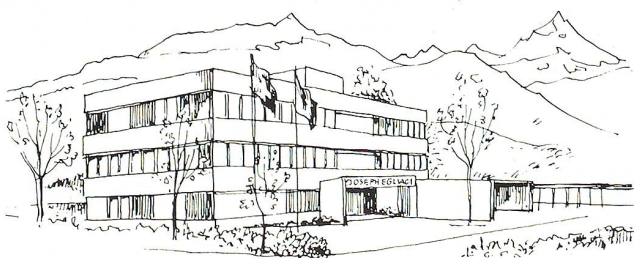
Bis dahin dürfte allerdings noch viel Zeit vergehen. Wil als grösster RVM-Süd Partner benötigt die ihm zustehende Optionsmenge von 10 500 Kubikmeter Wasser derzeit nämlich noch nicht.

Vorläufig bezieht die Stadt erst eine Mindestwassermenge von etwa 7%. Verbandspräsident Lüthi meint dazu, die Stadt Wil habe noch sehr viele Reserven. Die Wiler Wasserversorgung sei dank dem Anschluss an das RVM-Netz auf Jahrzehnte gesichert.



JOSEPH EGLI AG
8868 OBERURNEN

Planung und Export von kompletten Fabrikationsstrassen für metallbearbeitende-, Kunststoff-, Lebensmittel- und Kosmetik-Industrie (inkl. Finanzierung und Montage).



Haben Sie **PROBLEME?**
mit Ihren Drucksachen?
Wir lösen sie!

Laminieren und plastifizieren
Ausrüst Service
Papier-Verkauf
Kopiergeräte Beratung und Verkauf
Laser Farbkopien
vergrössern
verkleinern
Kopieren und sortieren
Repro-Atelier

kopie tex

Tonhallestrasse 33
9500 Wil
073 / 22 58 44

Öffnungszeiten:
Montag – Freitag
8.00 – 12.00 Uhr
13.45 – 17.45 Uhr

Inhaber:
H. Häberlin



Portrait Schulrat und Schulverwaltung

Das Ressort Schule, präsidiert von Stadtrat Edgar Hofer, setzt sich aus dem Schulrat und der Schulverwaltung zusammen. Edgar Hofer ist neben Stadtmann Hans Wechsler der einzige vollamtliche Stadtrat. Auch nach der neuen Gemeindeordnung und der Umstellung auf ein Gemeindeparlament im Jahre 1985 verfügt der Schulrat über eine beachtliche Eigenständigkeit. So obliegt dem Schulrat die unmittelbare Führung der Schulen nach den Vorschriften des Gemeindegesetzes und der Gesetzgebung über das Schulwesen. Der Schulrat besteht aus neun Mitgliedern. Dies sind Schulratspräsident Edgar Hofer (CVP), Alfons Baumgartner (FDP), Lotti Hess (CVP), Hildegard Brunner (CVP), Daniel Wirth (CVP), Guido Flammer (CVP), Ruedi Mürger (FDP), Vreni Wedemeyer (SP) und Erich Galbier (CVP).

Der Schulrat hat insbesondere folgende Befugnisse und Obliegenheiten:

- die Vorberatung der Schulordnung sowie anderer allgemein verbindlicher Reglemente über das Schulwesen

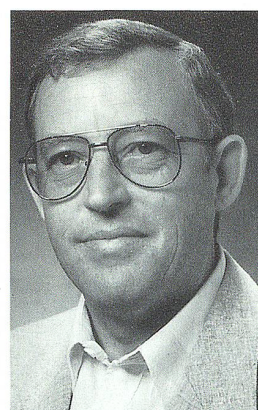
- die Vorberatung des Voranschlages und der Jahresrechnung über das Schulwesen
- die Verfügung über die im Voranschlag enthaltenen, das Schulwesen betreffenden Kredite
- die Beschlussfassung über unvorhergesehene Geschäfte, die neue einmalige Ausgaben bewirken, bis zu einem Gesamtbetrag von 20'000 Franken pro Jahr
- die Abklärung der Raumbedürfnisse der Schulen und die Vorberatung von Um- oder Neubauten von Schulanlagen
- die Schaffung neuer Lehrstellen im Rahmen des Voranschlages
- die Wahl der Lehrkräfte, Schulleiter und Vorsteher, der Funktionäre des Schulgesundheitsdienstes
- die Klassenorganisation sowie die Zuteilung der Lehrer zu den einzelnen Schulhäusern und Klassen
- die Visitation der Lehrkräfte

Schulräte als Visitatoren

Die neun Schulräte führen in der Regel zweimal pro Jahr eine Visitation durch. Sie sind für die folgenden Schulhäuser zuständig: Lindenhof: Edgar Hofer/Verena Wedemeyer, Matt: Alfons Baumgartner/Daniel Wirth, Sonnenhof: Hildegard Brunner, Allee: Guido Flammer, Tonhalle/Klosterweg: Erich Galbier, Kirchplatz: Lotti Hess, Sonnenhof: Rudolf Mürger.

Die Wiler Schulverwaltung auf einen Blick

Ein weiterer Bereich umfasst die Arbeit in den verschiedenen Kommissionen. Kommissionspräsidenten sind: Finanzausschuss: Rudolf Mürger, Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission: Lotti Hess, Kindergartenkommission: Alfons Baumgartner, Musikschulkommission: Rudolf Stiefel, Schulzahnpflegekommission: Daniel Wirth, Ausschuss für Sonderschulen: Edgar Hofer, Betriebskommission Schul- und Sportanlagen: Alfons Baumgartner, Berufsschulkommission: Edgar Hofer, Fachkommission Haushaltslehrtöchterklassen: Hildegard Brunner.



Erich Galbier, CVP



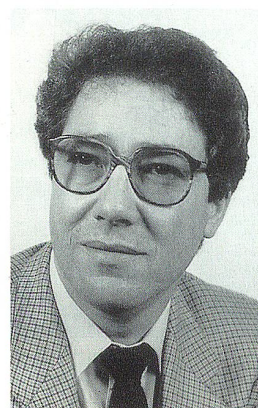
Vreni Wiedemeyer, SP



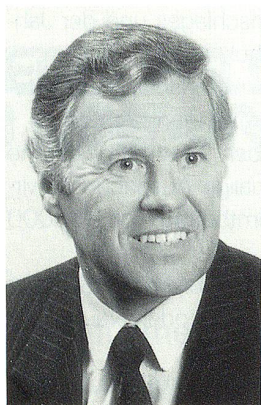
*Edgar Hofer,
Schulratspräsident, CVP*



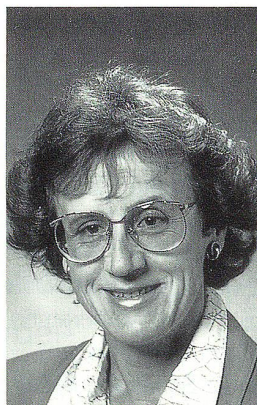
Lotti Hess, CVP



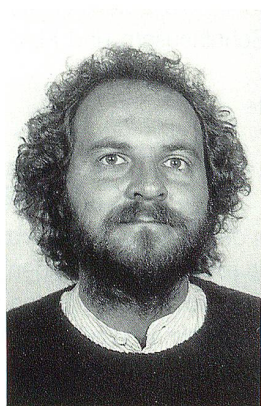
*Alfons Baumgartner,
Vizepräsident, FDP*



Rudolf Mürger, FDP



Hildegard Brunner, CVP



Daniel Wirth, CVP



Guido Flammer, CVP

Kindergarten

Die Stadt Wil verfügt über 11 Kindergärten. Diese werden besucht von insgesamt 354 Kindern. Die Kindergärten teilen sich wie folgt auf: Lenzenbühl 20 Kinder, Zürcherstrasse 18, Bleiche 36, Letten 23, Neualtwil 20, Zelghalde 33, Waldegg 44, Thurau 47, Flurhof 48, Theresienweg 42, Rosenstrasse 23 Kinder.

Primarschule

Alleeschulhaus: 192 Schülerinnen und Schüler, Kirchplatzschulhaus: 168, Tonhalleschulhaus: 147, Klosterwegschulhaus: 73, Mattschulhaus: 257, Übungsschule: 37, Lindenhofschulhaus: 391.

Sekundarschule

Sonnenhofschulhaus: 288 Schülerinnen und Schüler.

Vorläufig kein 10. freiwilliges Schuljahr

Mit 22 zu 11 Stimmen lehnte der Wiler Gemeinderat an seiner Sitzung vom 7. September den stadt-rätlichen Antrag ab, auf den Spätsommer 1990 das 10. freiwillige Schuljahr einzuführen. Die Parlamentarier äusserten sich nicht gegen die Einführung, sondern gegen das vom Stadtrat vorgelegte Konzept.

Wem dient das Schuljahr?

Das freiwillige 10. Schuljahr ist für folgende Schülergruppen gedacht: Berufsunentschlossene, Schüler, die vor Beginn der beabsichtigten beruflichen Ausbildung weiterer persönlicher Reifung bedürfen, Schüler, die das Bedürfnis nach Erweiterung der Allgemeinbildung haben, Schüler, die erst nach diesem Zwischenjahr eine Mittelschule besuchen wollen, und Schüler, die vor Beginn der beruflichen Ausbildung ihre deutschsprachlichen Fähigkeiten verbessern wollen (Fremdsprachige).

Angebot in St. Gallen

Bis zum heutigen Zeitpunkt bietet im Kanton als öffentliche Schule nur die Stadt St. Gallen ein freiwilliges 10. Schuljahr auf der Grundlage des Volksschulgesetzes für Real- und Sekundarschüler an. Im weiteren besteht in Rapperswil ein öffentliches 10. Schuljahr nur für Sekundarschüler. Das 10. Schuljahr in anderer Form, nämlich für berufsentschlossene junge Leute, führen auch die Berufs- und Frauenfachschule St. Gallen sowie die gewerbliche Berufsschule St. Gallen in ihren Vorkursen. Auch bieten verschiedene Privatschulen ein 10. Schuljahr an.

Projektgruppe für Wil

1988 hat der Schulrat eine Projektgruppe mit dem Auftrag eingesetzt, eine mögliche Einführung des freiwilligen 10. Schuljahres in Wil zu prüfen. Das Ergebnis sieht so aus: Das freiwillige 10. Schuljahr steht Real- und Sekundarschülern offen. Die Trägerschaft übernimmt die Stadt Wil. Auch Schüler aus der Region können gegen Entrichtung eines entsprechenden Schulgeldes aufgenommen werden. Aus Gründen des schulischen Konzeptes soll mit zwei Klassen begonnen werden. Die jährlichen Betriebskosten belaufen sich auf rund 300'000 Franken. Als Eröffnungstermin ist der Schuljahresbeginn im Spätsommer 1990 vorgesehen.

Oberstufe Lindenhof

Das vom Schulrat im Jahre 1986 erarbeitete Schulraumkonzept sieht den Bau der Oberstufe Lindenhof vor. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen,

um in den Schulhäusern Sonnenhof, Allee, Klosterweg und Kirchplatz die heute noch fehlenden Gruppenräume (ein Gruppenraum in der Grösse eines halben Klassenzimmers an der Sekundar- und Realschule beziehungsweise auf drei Klassenzimmer an der Primarschule) sowie weitere Spezialräume einzurichten. Ebenfalls können die zurzeit bestehenden Einmietungen (Werkstatt, Schulküche) aufgegeben werden. Bereits ist auch die in diesem Jahr sanierte Sekundarschule Sonnenhof auf eine spätere Redimensionierung von derzeit 14 auf 9 Klassenzimmer und die Verwendung der 5 freiwerdenden Räume als Gruppen- und Mehrzweckräume ausgerichtet worden. Auch in den anderen Altliegenschaften ist die Verbesserung des Raumangebotes im Zusammenhang mit den notwendigen Renovationen vorgesehen. Voraussetzung dafür ist die Zustimmung von Parlament und Bürgerschaft zur Oberstufe Lindenhof und deren Realisation. Die parlamentarische Vorlage und das obligatorische Referendum sind für 1990 vorgesehen.

Zukunftsperspektiven

Für die Zeit nach dem Jahre 2000 sind aus heutiger Sicht – je nach der bevölkerungs- und quartiermässigen Entwicklung der Stadt – unter anderem folgende Entwicklungen bezüglich Schulraum möglich:

- Ablösung des Alleeschulhauses und Realisierung einer kleinen Quartierprimarschule mit Turnhalle und Spielwiese sowie eines Doppelkindergartens im Gebiet Lenzenbühl
- Übergabe des Tonhalleschulhauses an die Ortsbürgergemeinde Wil und Realisierung einer Quartierprimarschule in Neualtwil
- Erstellung einer Quartierprimarschule im Gebiet Letten
- Erweiterungsbauten bei den Schulhäusern Matt, Sonnenhof oder Klosterweg.

Die entsprechenden Landflächen sind bereits im Besitz der Stadt oder bilden Gegenstand von Erwerbsverhandlungen.

neue schule wil

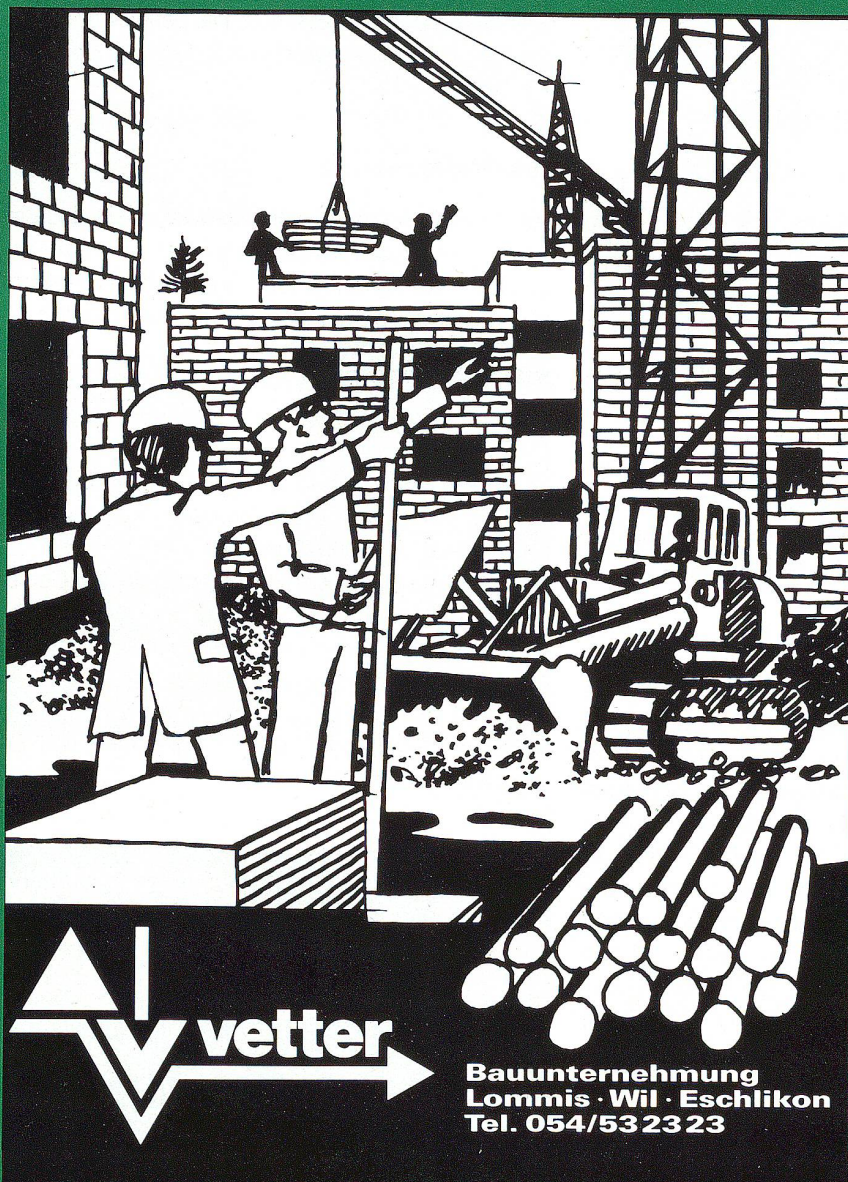
NSW

**Sek.-Vorbereitungsklasse
Sekundarschule**

Schulleitung:
Dr. phil. A.-M. Bischoff

Dufourstr. 4-6 073 - 22 32 32

Das Bauunternehmen mit 50 Jahren Erfahrung



**Bauunternehmung
Lommis · Wil · Eschlikon
Tel. 054/53 23 23**



Kurzchronik der Wiler Real- und Sekundarschule

Aus Anlass des 30-jährigen Jubiläums der Schulanlage Sonnenhof

1803	Sturz der Helvetik und Gründung des Kantons St. Gallen
1832	Beginn der ersten Realklasse mit einem Lehrer
1832	Reallehrerlohn: Freie Wohnung, Garten, Kernen, Hafer, 355 Gulden
1834	Einführung des Französischunterrichts auf Realstufe
1837	Mangelndes Lehrerinteresse an Wiler Schulen wegen geringer Entlohnung
1837	Reallehrerlohn: Freie Wohnung, Garten, Brennholz, Torf, 500 Gulden
1837	Herbstschulbeginn über lange Zeit
1840	Bezug der ersten Realschulräumlichkeiten auf dem Kirchplatz
1840	Primar- und Realschule im Sammnung-Gebäude vor der St. Niklaus-Kirche
1842	Einstellung eines zweiten Realschullehrers
1845	Eröffnung der Mädchensekundarschule St. Katharina
1862	Erziehungsgesetz macht Staat zum obersten Schulherren
1868	Zustimmung der Bürgergemeinde zur Gründung eines Kadettenkorps
1871	Kauf von 50 Vetterligewehren für die Kadetten zu 40 Franken
1874	Neues Reglement des Realschulrats betreffend Korpsmusik
1889	Gründung der St. Gallischen Sekundarlehrer-Konferenz
1899	Kurzer Unterricht im Zimmer des Pfarrhauses an der Mattstrasse
1899	Umzug der Mädchenrealschule ins Hinterhaus der Rudenburg
1908	Umwandlung der evangelischen Mädchensekundarschule
1908	Eröffnung der konfessionsungebundenen Mädchensekundarschule
1918	Umwandlung der Schulen in Soldatenlazarette
1918	Einstellung des Schulbetriebs bis Ende Jahr
1918	Tod einiger Schüler durch eine Art von Lungenpest
1920	Übergabe der ortsbürgerlichen Knabenrealschule an die Primarschulgemeinde
1920	Auflösung der evangelischen Mädchensekundarschule

Sonnenhofschulhaus

1920	Einführung der Gemeinderealschule mit gemischten Klassen
1920	Abschaffung des Kadettenwesens (Militärische Ausbildung für Zöglinge)
1952	Einweihung des renovierten Kirchplatzschulhauses
1956	Gemeinderealschulbestand: 161 Schüler und 6 Realschullehrer
1956	Projekt für neue Gemeinderealschule abgelehnt
1957	Annahme der reduzierten Volksvorlage für ein neues Gemeinderealschulhaus
1957	Kostenvoranschlag der Räumlichkeiten und Anlagen: 2,4 Mio. Franken
1959	Eröffnung der neuen Gemeinderealschule Sonnenhof
1959	Schulhausbestand Sonnenhof: 200 Schüler (8 Klassen)
1960	Erstes Skilager in der Gemeinderealschule mit 16 Schülern
1961	Einführung der Skilager für alle Gemeinderealschulklassen
1964	Platznot der Realschule und des KV im Sonnenhofareal
1964–1977	Enormes Anwachsen der Schülerzahlen in der Gemeinderealschule
1965–1975	Lehrermangel im ganzen Kanton
1967	Umbenennung der Gemeinderealschule Sonnenhof in Sekundarschule Wil
1969	Bezug des Schulpavillons im Sonnenhof wegen steigender Schülerzahlen
1977	Schulhausbestand Sonnenhof: 560 Schüler (21 Klassen)
1977	Wechsel der Kaufmännischen Berufsschule vom Sonnenhof in den Lindenhof
1983	Ablehnung der 1. Volksvorlage für die Sanierung des Sonnenhofs
1988	Annahme der 2. Volksvorlage für die Renovation des Sonnenhofs
1988	Kostenvoranschlag der Renovation: 4,5 Mio. Franken
1989	Einweihung der restaurierten Sekundarschule Sonnenhof

René Oberholzer, Sekundarlehrer

**Schwere Beine?
Wadenkrämpfe?
Krampfadern?
Hämorrhoiden?**

demoven

hilft bei venösen Zirkulations- und Durchblutungsstörungen. **demoven** ist ein auf pflanzlichen Wirkstoffen aufgebautes Venen-Tonikum in Flaschen zu **350 ml/Fr. 16.30** und **750 ml/Fr. 25.80**

Kapseln: 30 Stk./16.80, 60 Stk./27.80

Maeder

SANITÄTSGESCHÄFT+DROGERIE
UNTERE BAHNHOFSTR. 16, WIL, TEL. 073/22 16 26

ORTEGA SCHULE Zürcherstrasse 10, 9500 Wil
Tel. 073 22 27 70, 9.30–11.30 Uhr

– **Tageshandelsschule und Fachschule für Touristik- und Hotelsekretariat**
(1- oder 2jährige kaufmännische Ausbildung, 3jähriger Kurs mit eidg. Fähigkeitsausweis)

Berufsbegleitende Ausbildungsmöglichkeiten

– **Montaghandelsschule
Abendhandelsschule
Samstagschule**

– **Technischer Kaufmann**
(Aufnahmebedingung für technischer Kaufmann: Diplom unserer berufsbegleitenden Handelsausbildung oder gleichwertiger Abschluss. Eidg. Anerkennung: Im Oktober erscheinen die entsprechenden Richtlinien vom BIGA, die wir selbstverständlich erfüllen werden.)

– **Landwirtschaftliche Winterhandelsschule**
(Tagesschule von Oktober bis März für Berufsleute aus Landwirtschaft und verwandten Berufen)

– **NEU: KV-Prüfungsvorbereitung**
Individuell oder mittwochs

Ein Vierteljahrhundert lang bereits haben wir zahlreichen Leuten mit unserer Ausbildung zu neuen beruflichen Perspektiven verholfen. Und wir wollen dies auch weiterhin tun:

– **Mit unserer Erfahrung**
– **mit einem noch grösseren Bildungsangebot**
– **mit modernen Lehrmethoden und individueller Betreuung**

ORTEGA SCHULE – Ausbildung, die Freude macht!
– führend in der Ostschweiz, was die Erfolge bei eidg. Prüfungen betrifft.



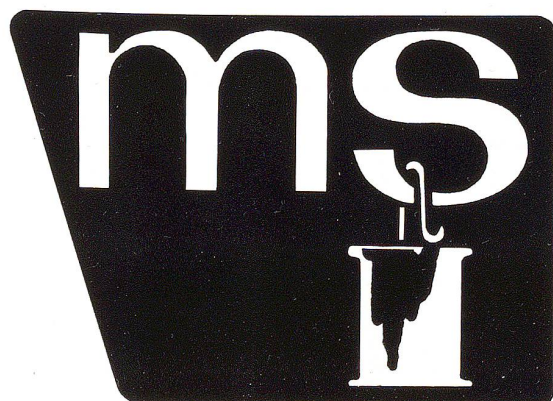
Nun verfügt auch das Lenzenbühl über einen Kindergarten. Die Stadt Wil ist mit der Eröffnung dieses Kindergartens dem Versprechen entgegengekommen, dass der Kindergarten zu den Kindern kommt und nicht umgekehrt.

Das Mietobjekt in der Überbauung Lenzenbühl umfasst eine Nettofläche von 154 m² im Erdgeschoss und 340 m² an Aussenanlagen. Der für die Einrichtung erforderliche Investitionskredit von 200 000 Franken und der jährliche Mietzins von 24 640 Franken bewilligte das Wiler Gemeindeparlament an seiner Sitzung vom 2. Juni 1988. Der Mietvertrag wurde auf 14 Jahre abgeschlossen, kann aber nach sieben Jahren von der Stadt gekündigt werden. Die Grösse des Kindergartens entspricht derjenigen einer 5 1/2-Zimmer-Wohnung.

Mit diesem Kindergarten ist ein wertvoller Beitrag für das Quartier Wil-West geleistet worden. Auch hat sich der Quartierverein energisch hinter die Realisierung gestellt.

In Wil werden 17 Kindergartenräume von rund 330 Kindern besucht. Die geografische Lage der Kindergärten entspricht nicht immer den Bedürfnissen und die Zahl der Kinder ist nicht konstant. Deshalb will sich der Schulrat auf mittelfristige Lösungen wie Einmietungen und Provisorien konzentrieren. Der nächste Kindergarten wird auf Beginn des Schuljahres 1990/91 im Gebiet Langegg/Neugrüben eröffnet.

Bereicherung für Überbauung Lenzenbühl: Die Kleinen können den Kindergarten im Quartier besuchen.



M. Schönenberger
Malergeschäft Restaurationen
9500 Wil

Tel. 073 - 220960 Konstanzerstrasse 42

Freie Volksschule Wil – Pädagogik nach der Menschenkunde von Rudolf Steiner

Von der Öffentlichkeit zunächst weitgehend unbekannt, hat vor sieben Jahren in Wil eine Schule ihre Arbeit aufgenommen, die der Idee einer umfassenden Menschenbildung verpflichtet ist: Die *Freie Volksschule Wil* an der Sântisstrasse 31. Lehrplan und Methodik dieser Schule gründen auf der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners. Von der gründlichen und liebevollen Aufbauarbeit, die hier geleistet wird, zeugen unter anderem die 1988 abgeschlossene Renovation von Schulhaus und Kindergarten sowie die kontinuierlich wachsende Schülerzahl: Heute betreuen und unterrichten eine Kindergärtnerin, drei Klassenlehrer sowie vier Fachlehrerinnen und -lehrer rund 70 Kinder vom Vorschulalter bis zur 8. Klasse. Die Freie Volksschule Wil ist von den Erziehungsbehörden als vollwertige Volksschule anerkannt und steht allen Kindern offen, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern. Als öffentliche Schule mit privater Trägerschaft wird die Freie Volksschule Wil von staatlicher Seite her finanziell nicht unterstützt. Es ist deshalb eine wesentliche Aufgabe der *Vereinigung Freie Volksschule Wil*, das für den Schulbetrieb notwendige Geld bereitzustellen; sie stützt sich dabei auf individuell festgesetzte Eltern- und Mitgliederbeiträge, Patenschaften, Spenden und Erträge aus besonderen Aktionen.

Darüber hinaus leistet diese gemeinnützige Institution mit der Veranstaltung von Vorträgen, Kursen, Konzerten und ähnlichen Anlässen seit Jahren wertvolle Beiträge an das kulturelle Leben der Region. Für die Liegenschaften der Schule ist die *Stiftung Freie Volksschule Wil* verantwortlich; mit dem Um- und Neubau des kürzlich erworbenen Hauses Sântisstrasse 33 zur Gewinnung zusätzlich nötiger Schulräume steht ihr für 1990 eine neue, grosse Aufgabe bevor, zu deren Bewältigung sie auch auf Unterstützung aus der Öffentlichkeit angewiesen ist.

Als Grusswort zur Gründung der Stiftung schrieb Stadtmann Hans Wechsler 1988 in deren Informationsschrift: «Die Stadt Wil ist als Zentrum einer bedeutenden Region interessiert und auch verpflichtet, der Bevölkerung ein möglichst umfassendes Bildungsangebot zur Verfügung zu stellen. In diesem Angebot hat eine anthroposophisch ausgerichtete Schule wie die *Freie Volksschule Wil* ihre anerkannte Bedeutung. Die Entwicklung dieser Schule zeigt, dass sie dem Bedürfnis eines engagierten Bevölkerungsteils entspricht. – Es ist erfreulich festzustellen, dass die *Vereinigung Freie Volksschule Wil* sich tatkräftig bemüht, auch zum kulturellen Leben unserer Stadt beizutragen. Zu erwähnen sind insbesondere die von ihr jährlich durchgeführten Vortragszyklen, in denen wichtige Themen unserer Zeit – auch ausserhalb der Pädagogik – angesprochen werden. – Bei der eben abgeschlossenen Renovation des Schulhauses Sântisstrasse 31 hat die *Stiftung Freie Volksschule Wil* den Zielen des Ortsbildschutzes in vorbildlicher Weise Rechnung getragen. Ich bin daher überzeugt, dass dieses Anliegen unserer Stadt auch bei einem zukünftigen Ausbau der Schule ein positives Echo findet.»

FREIE VOLKSSCHULE WIL

Pädagogik nach der Menschenkunde von
Rudolf Steiner

VEREINIGUNG FREIE VOLKSSCHULE WIL

Für eine Pädagogik nach der Menschenkunde
von Rudolf Steiner

STIFTUNG FREIE VOLKSSCHULE WIL

Für eine Pädagogik nach der Menschenkunde
von Rudolf Steiner

Sântisstrasse 31, 9500 Wil,
Telefon 073 23 59 12

Weiterbildung – eine andere Art von Freizeitgestaltung

Weiterbildung gehört in der heutigen leistungsorientierten Zeit zum Leben. Wer sich nicht weiterbildet, der läuft Gefahr, dass er stehen bleibt. Die Stadt Wil bietet auf öffentlicher und privater Basis ein breites Spektrum von Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Gewerbliche Berufsschule

Der Schwerpunkt der Kurse der Gewerblichen Berufsschule Wil liegt sinngemäss bei der Informatik und der Technik. Angeboten werden im Jahresprogramm 1989/1990 folgende Kurse: CNC Gest. Werkzeugmaschinen I, Druckluftbremsen, Personalcomputer, Personalcomputer für Senioren, Turbo-Pascal II, Textverarbeitung mit Word, Desktop Publishing, Framework-Anwenderkurs, Datenverwaltung mit Dbase, Videotex-Kurs, Betriebssystem MS-DOS, SPS, Buchhaltung mit PC, Personalcomputer-Koordinator, PC-Netzwerk, Mathematik-Vorbereitung HTL und Sport-Fitness.

Handelsschule des KV

Die Kurse der Handelsschule des KV konzentrieren sich auf Sprachen. Das umfangreiche Angebot umfasst Deutsch für Fremdsprachige, Englisch Grundkurse, Englisch Spezialkurse, Französisch, Italienisch, Spanisch, Buchhaltung und Maschinenschreiben.

Volkshochschule

Die Themenschwerpunkte der Volkshochschule liegen im künstlerischen und musischen Bereich. Hier wird folgendes Programm angeboten: Musikalische Matinée, Malen mit Ölfarben, Zeichnen, Aquarellieren, Zeichnen und Malen im Museum, Glaskugeln bemalen, Hinterglasmalerei, Scherenschnitte, Bau eines Musikinstrumentes: Häxaschitt – eine Langkastenzither, Quilten, Marionetten, Modellieren, Papierfärben und Buchbinden, Fotografieren, der Hof Wil in der Wiler und St. Galler Geschichte, Expressionismus in der Malerei, Literatur und Musik, DDR: Literatur und Gesellschaft, Offenes Singen, Von den Kolonien zur «Dritten Welt», Südostasien – Landschaft, Geschichte, Kultur, Frauen auf dem Weg, Autogenes Training mit praktischer Lebenshilfe, Autogenes Training – Aufbaukurs, Was sagt unsere Handschrift aus?, Umgang mit Jugendlichen – Persönlichkeitsentwicklung, Der Sternenhimmel, Als Christen vor die Entscheidung gestellt, Unser Wetter – Unser Klima, Exkursion in die Linthebene, Einführung in die Vollwertküche und Vortragsreihe für Senioren: Jagd heute, Wil und seine Menschen vor 30–40 Jahren, Eine Reise nach Grönland – Sommer im Hohen Norden, Gelenkleiden im Alter und die Ikone – Ein Fenster zur Ewigkeit.

**DIPL. SPRACHLEHRERIN
ERTEILT UNTERRICHT IN:
DEUTSCH
FRANZÖSISCH
ENGLISCH
PRIVAT UND KLEINGRUPPEN**

Regula G. Bolliger
Marktgasse 41
Postfach 1321
9500 Wil 2
Telefon 073/22 35 05

OBT Treuhand AG

Unternehmensberatung

9500 Wil, Obere Bahnhofstrasse 47
Telefon 073/22 42 42



Mitglied der Schweizerischen Treuhand- und Revisionskammer

Pro Senectute

Der Senioren Arbeitskreis der Bezirke Wil, Alt- und Untertoggenburg bietet folgende Kurse an: Englisch, Französisch, Gedächtnisaktivierung durch Training und Spiel, Autogenes Training, Miteinander spielen, Kochen, Nähen und Lebenshilfe im Alter.

Weitere Angebote

Elternschule Wil, Vereinigung Freie Volkshochschule Wil (für eine Pädagogik nach der Menschenkunde von Rudolf Steiner), Hauswirtschaftliche Grundkurse für Erwachsene durchgeführt von der Kantonalen Arbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildungs- und Berufsfragen, Katholische Frauengemeinschaft, St. Gallische Schule für psychiatrische Krankenpflege: Ausbildung zur Psychiatrieschwester/Pfleger.

*Private Institutionen
Ortega-Schule*

Schweizerisches Sozialjahr, Tageshandelsschule: Stufe 1 Sekretariatsdiplom, Stufe 2 Handelsdiplom (Diplom der Privathandelsschulen), Stufe 3 Eidgen. Fähigkeitsausweis; Fachschule für Touristik und Hotelsekretariat, Montag-, Abend- und Samstaghandelsschule, Technischer Kaufmann, Sprachkurse und Landwirtschaftliche Winterhandelsschule.

Burghof-Schule

Abend-, Montags- und Samstaghandelsschule und Kaderausbildung.

Institute for Bilingual Promotions (IBP)

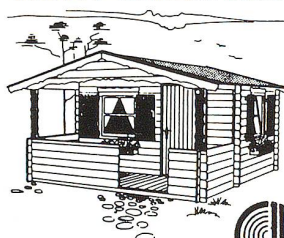
Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch und Holländisch. Anerkannte Examen wie Cambridge First Certificate in Englisch möglich.



Hauptagentur

Obere Bahnhofstrasse 26a
9500 Wil
Telefon 073/22 43 43

KÜPA-Gartenhaus



Alles aus Holz für Garten, Park und Landschaft:
Blockhäuser, Tische, Bänke, Blumentröge, Sichtschutzwände, Pergolen, Schaukeln.
Von der Sitzbank bis zum Blockhaus liefern wir alles in vielen Modellen und Ausführungen. Auch nach Ihren Angaben.



STAIBLE-HOLZ

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung

für Garten und Freizeit
Sägestrasse 3, 8371 Oberwangen
Telefon 073 41 13 82

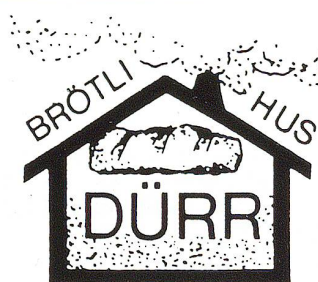
SG

Brauchen Sie Occasions-, Büro- und Betriebs-einrichtungen? Ob fürs Geschäft oder Privat. Schneeketten für alle Fahrzeuge.



Jakob Dürst

Dietschwil 9533 Kirchberg · Telefon (073) 31 17 10



Über 20jährig und jeden Morgen knusprig und frisch

Telefon 073/22 13 42

Das Fachgeschäft am Platz

Verkehrsprobleme unserer Stadt Ein Dauerthema im Parlament



Die 2. Amtsdauer des Wiler Gemeindeparlamentes begann 1989 in neuer politischer Zusammensetzung, hielt doch erstmals die Autopartei in Fraktionsstärke Einzug in den Rat.

Das Gemeindeparlament hat sich einen festen Platz im politischen Leben unserer Stadt gesichert und eine erstaunliche Eigendynamik entwickelt. Gegen 2 Beschlüsse des Rates wurde im verflossenen Jahr des Referendum ergriffen. Das Stimmvolk hat mit grosser Mehrheit den Parlamentsentscheid respektiert und den Bau der Grundstrasse bewilligt. Mit dieser Zustimmung wird seit Bestehen der neuen Gemeindeordnung erstmals eine öffentliche Erschliessungsstrasse gebaut.

In meinem Präsidialjahr beschäftigte sich das Stadtparlament mit der Vorlage «öffentlicher Verkehr» und verschiedenen Vorstössen im Bereich Verkehrsplanung und verkehrstechnische Massnahmen in unserer Stadt.

Unter Berücksichtigung der Luftreinhalteverordnung wird die Planung im Bereich rollender und ruhender Verkehr erschwert, fehlt doch im Vollzug die notwendige Erfahrung.

Unsere Region erlebte in den letzten Jahren ein markantes Wachstum als Einkaufs- und Dienstleistungszentrum, dank hervorragender Verkehrslage und florierender Wirtschaft.

Diese erfreuliche Tatsache hat auch ihre negativen Seiten, die Verkehrsbelastung hat enorm zugenommen, so dass die Wohnqualität in einzelnen Quartieren stark vermindert wird und die Umweltbelastung zunimmt.

In nächster Zeit müssen Massnahmen ergriffen werden, die unsere Lebensqualität in der Stadt verbessern.

Den ersten Entscheid in dieser Richtung können die Stimmbürger fällen, mit der Annahme einer 5-jährigen Versuchsphase für einen Stadtbusbetrieb, dem das Parlament bereits zugestimmt hat.

Das Zentrum soll durch den Bau der Grünaustrasse/Grünautunnel und den N 1 Anschluss Wil-West

entlastet werden. Der Binnenverkehr ist recht hoch, er ist aber nur durch die Einsicht jedes einzelnen Bewohners zu reduzieren.

Die Realisierung des 1. Parkhauses wird endlich Wirklichkeit, weitere sollen möglichst rasch gebaut werden, um den Suchverkehr einzudämmen und die Schaffung von Fussgängerzonen zu gestatten. Mit dem Bau von weiteren Radwegen soll die Sicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmer erhöht werden.

Die aus dem Jahre 1979 stammende Verkehrsplanung muss neu überdacht werden und den heutigen Gegebenheiten angepasst werden. In Zukunft ist die Zusammenarbeit in Sachen Planung und betroffenen Eigentümern zu intensivieren, damit unsere geplanten Vorhaben nicht in das nächste Jahrtausend hinausgeschoben werden. Das Parlament ist bereit, seinen Beitrag zu leisten, es braucht aber die Unterstützung von Stadtrat und der Bevölkerung, um einen sinnvollen Mittelweg zwischen wirtschaftlicher Attraktivität und gesteigerter Lebensqualität zu erreichen.

Städte ähnlicher Grösse haben bewiesen, dass mit dem Mobilisieren aller politischen Kräfte und grossem finanziellen Einsatz solche Ziele Wirklichkeit werden.

Ich wünsche und hoffe, dass alle Mitbewohner einen aktiven Beitrag leisten, um unsere lebenswerte Stadt auch in Zukunft lebenswert zu erhalten.

J. Hartmann

Der höchste Wiler dieses Amtsjahres; Josef Hartmann, Parlamentspräsident



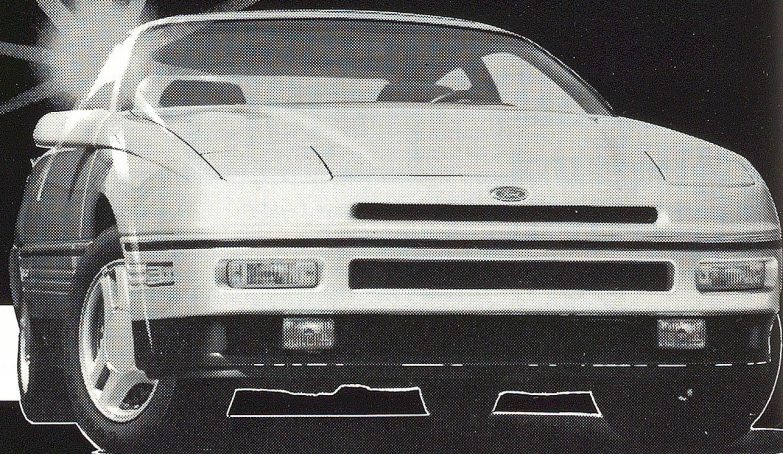
Grenz Garage Gloten

W. Künzle + J. Thalmann AG

9552 Bronschhofen

Telefon 073/224545

Vom Guten bis zum Besten



Filialen: **Niederuzwil, Wil, Sirmach**

Thesen der FDP zur Fussgängerzone Bahnhofstrasse

Am 12. Januar 1989 wurden die Thesen der FDP zu einer Fussgängerzone Obere Bahnhofstrasse an einer öffentlichen Mitgliederversammlung begründet und diskutiert.

Die Thesen, formuliert von Titus Marty, sind das Ergebnis einer detaillierten Diskussion der Wiler Verkehrsprobleme, die parteiintern in der Arbeitsgruppe Verkehr geführt wurde.

Die Resultate dieser Bemühungen – zwei Schlussberichte «Quartierverbindungen» und «Zentrum» – wurden 1987 vom Parteivorstand verabschiedet. Die Thesen sollen keine inhaltliche Überprüfung der bestehenden Verkehrsplanung aus dem Jahre 1980 sein. Sie zeigen die Rahmenbedingungen und die Voraussetzung einer Machbarkeit der Fussgängerzone auf.

In diesem Sinne zeigt das Papier vorerst die gegenwärtige Situation auf. Es weist darauf hin, dass die Obere Bahnhofstrasse heute drei Funktionen hat: Sie ist Durchgangsstrasse und Verkehrsverbindung zwischen Bronschhofen und Rossrüti, sie dient der Anlieferung und Erschliessung der anstossenden Liegenschaften und dient mit rund 90 Parkplätzen auch als wichtiger Parkraum im Einkaufszentrum. Die Verkehrsverhältnisse der Oberen Bahnhofstrasse sind je länger je weniger tragbar. Die Schaffung einer Fussgängerzone sei daher grundsätzlich zu begrüssen. Diese entspreche ausserdem den Zielen der Verkehrsplanung von 1980 und sei geeignet, einer Erhaltung und Förderung der Attraktivität des

Zentrums und der Stadt Wil überhaupt zu dienen. Jedoch nur, wenn auch das nötige Umfeld vorhanden sei.

Wichtigstes Umfeld sei eine optimale Entlastung des Zentrums von unnötigem Verkehr, vor allem solchem, der nicht Ziel- und Quellenverkehr sei. Die Thesen sagen weiter, dass wer eine Fussgängerzone in der Oberen Bahnhofstrasse begrüsse, somit notwendigerweise auch Massnahmen gutheissen müsse, die allgemein der Verkehrsentslastung dienen.

In den eigentlichen Thesen zeigte die FDP auf, unter welchen Voraussetzungen sich das Ziel «Fussgängerzone» überhaupt erreichen lasse:

Die Aufhebung der Durchfahrtsverbindungen setze neue Verbindungen voraus. Die Erschliessungsfunktion für die Liegenschaften müsse erhalten bleiben.

Wenn Parkplätze aufgehoben würden, sei Ersatz bereitzustellen. Die Fussgängerzone lasse sich nur realisieren, wenn der Zentrumverkehr über neue Strassen und Ausweichrouten geführt werde.

Weil die Verbannung der Autos aus der Oberen Bahnhofstrasse zwangsläufig höhere Belastungen in den nördlichen und südlichen Wohnquartieren zur Folge habe, müssten dort ebenfalls Entlastungsmassnahmen verwirklicht werden. Dazu zählt die FDP beispielsweise die durchgehende nördliche Quartierverbindung, sowie die Verbindung Südquartier-Lenzenbühl, den Autobahnanschluss Wil-West und die Grünastrasse.

Eine weitere wesentliche Voraussetzung sei der Ausbau des Parkraumangebots. Die Verfügbarkeit mindestens einer der drei Tiefgaragen Allee, Viehmarkt sowie Bleiche sei unabdingbar.

Die «Massnahme Fussgängerzone Obere Bahnhofstrasse» sei als Gesamtpaket mit den damit unabdingbar verbundenen Massnahmen zu beschliessen. Als Alternative zum Gesamtpaket sieht die FDP die Möglichkeit, die unabdingbaren Voraussetzungen vorweg rechtlich, tatsächlich und politisch so sicherzustellen, dass die Fussgängerzone in ein vernünftiges Ganzes eingebettet ist.



für Geniesser:

*das heimelige Café in der Wiler Altstadt
mit Blick auf den Stadtweiher*

als süsse Zugabe von Ihrem Confiseur:

*feinste Torten, Glacé und Patisserie,
Pralinés, Konfekt und Hausspezialitäten
in exklusiven Verpackungen*

Marktgasse 50 9500 Wil 073-22 03 33 Montag geschlossen



**Coiffure
Roland Wagner**

Damen- und Herrensalon

9532 Rickenbach

Telefon 073/23 20 77

P Parkplatz Gasthof Kreuz

Die Wiler Verkehrsplanung – ein gordischer Knoten?

Ein Gespräch mit Stadtrat Niklaus Bachmann,
Chef Ressort Tiefbau

Seit Jahren wird über eine autofreie obere Bahnhofstrasse diskutiert. Wann wird dieses Vorhaben Wirklichkeit?

Niklaus Bachmann: Zum jetzigen Zeitpunkt kann noch kein konkreter Zeitplan erstellt werden. Die Voraussetzungen dazu müssen noch geschaffen werden. Der Ausbau der Haldenstrasse ist ein Teil dieser Voraussetzungen. Einsprachen gegen den Ausbau sind noch pendent. Auch die Sonnenhofstrasse muss den künftigen Erfordernissen angepasst werden. Die Zentrumsplanung umfasst ferner auch den Bau der Grünastrasse, der hier eine entscheidende Entlastung bringen wird. Die entsprechenden Variantenstudien – diskutiert wird die Frage: Tunnel, ja oder nein – sollten bis spätestens 1993 vom Grossen Rat behandelt werden. Wir hoffen, dass angesichts der neuen Luftreinhalteverordnung eine rasche Realisierung möglich sein wird.

Das Parkplatzproblem im Zentrum ist nach wie vor ungelöst. Ein Projektausschuss ist derzeit unter Ihrem Vorsitz dabei, ein Detailprojekt für das Parkhaus Viehmarktplatz zu erarbeiten. Wo stehen Sie heute?

Unsere Stadt hat tatsächlich grosse Parkplatzprobleme. Derzeit sind zwei Arbeitsgruppen dabei, parallel zueinander die Grundlagen sowohl für die Tiefgarage Viehmarktplatz, als auch für das Verkehrskonzept Altstadt zu erarbeiten. Während die Gruppe verkehrsberuhigende Altstadt jüngst im Rahmen ihrer Arbeiten eine Umfrage lanciert hat, ist die Arbeitsgruppe Tiefgarage Viehmarktplatz dabei, Projektgrundlagen zu erarbeiten. Dabei geht es beispielsweise um die Zahl und den Standort der Entlüftungskamine, die Ein- und Ausfahrt, den Lift und die Umgebungsgestaltung.

Das Projekt kann voraussichtlich noch Ende 1989 zur Prüfung bezüglich der Luftreinhaltung dem Amt für Umweltschutz in St. Gallen eingereicht werden. Wir sind an einer Vorentscheidung des Kantons sehr interessiert. Dadurch erhalten wir eine Basis, auf der wir weitermachen können. Danach kann relativ

schnell das Detailprojekt und Kostenvoranschlag erarbeitet werden. Wenn alle Voraussetzungen geschaffen werden können, so ist es möglich, dass zwischen 1992 und 1994 das Parkhaus Wirklichkeit werden könnte.

Wie sieht der Terminplan bezüglich Tiefgarage Bahnhofplatz aus?

Hier sind die nötigen Vorarbeiten abgeschlossen. Es kann Anfang 1990 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Der dritte mögliche Standort für ein Parkhaus ist der Bleicheplatz. Ist dieses Projekt derzeit überhaupt noch ein Thema?

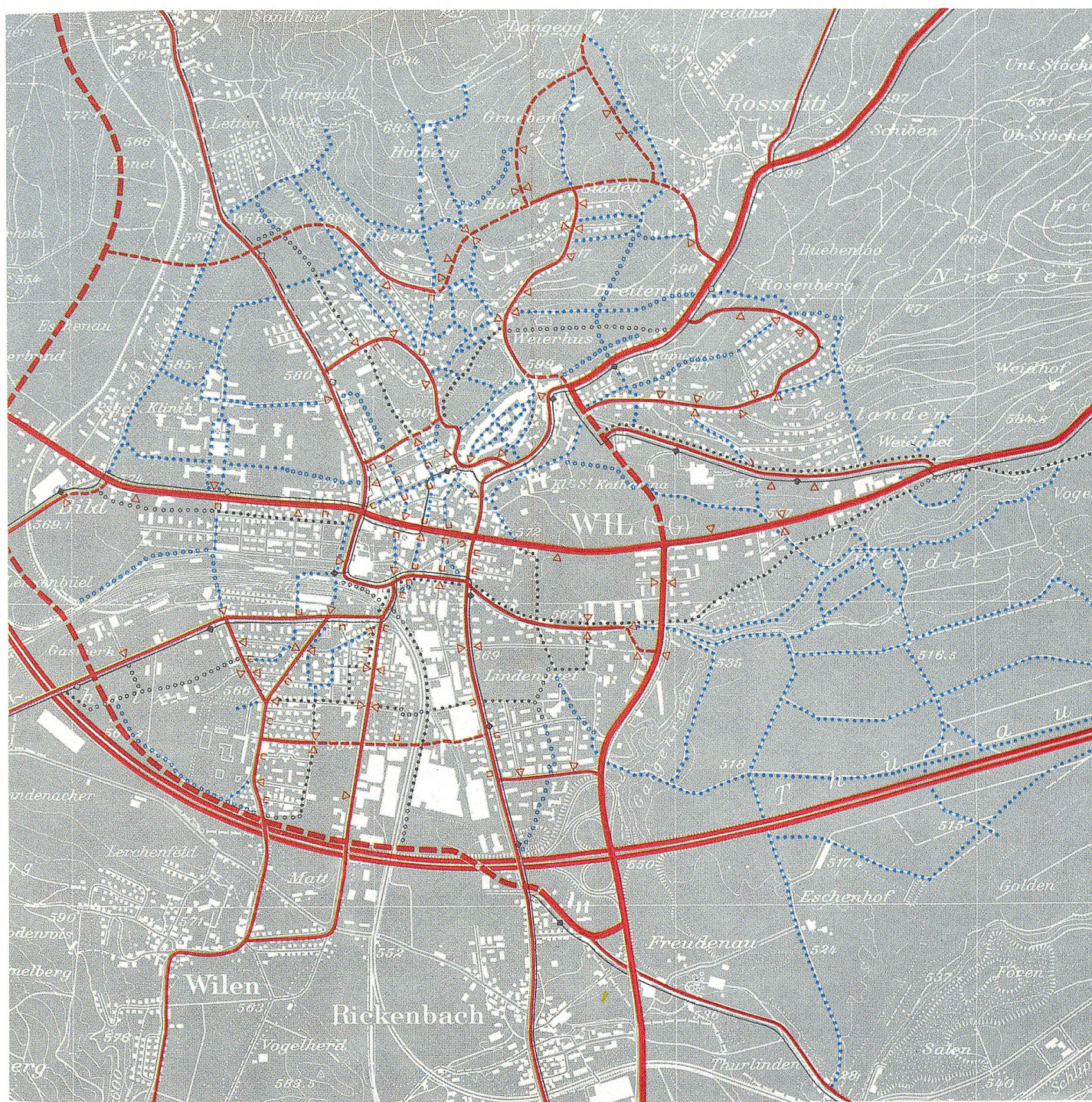
Das Parkhaus Bleiche steht im Moment nicht zur Diskussion. Zum einen bleibt abzuwarten, was mit dem Stadtsaal, insbesondere auch mit dem Standort, passiert. Generell bin ich der Auffassung, dass hier bauliche Schritte nur im Rahmen einer Gesamtplanung für das ganze Areal zwischen Dufourstrasse und Sonnenhof in Betracht fallen. Das könnte aber auch eine Gestaltungsmöglichkeit für kommende Generationen sein.

Das Jahr 1989 hat wiederum gezeigt, wie schwierig es mittlerweile geworden ist, neue Strassen zu realisieren. Wie reagieren Sie auf negative Bürgerentscheide?

Gerade die Quartierserschliessungsstrassen Höhen-, Bergtal-, Städeli- und Grundstrasse haben immer wieder zu reden gegeben. Aus planerischer Sicht ist die gesamte Spange von der Bronschhoferstrasse bis hinüber zur Konstanzerstrasse absolut notwendig, und wir sind fest entschlossen, sie auch zu realisieren. Es geht darum, den Bereich Zentrum Adler-, Schwanen-, Rudenzburgplatz möglichst zu entlasten. Dazu werden wir wie bis anhin in Etappen vorgehen. Später könnten die betroffenen Quartiere Ölberg und Hofberg auch an das weiter ausgebaute Busnetz angeschlossen werden. Die Erschliessungsstrassen sind also auf jeden Fall ein Gewinn für diese Gebiete.

Angesichts der komplexen Probleme erscheint einem der städtische Verkehr manchmal beinahe als gordischer Knoten, den es zu öffnen gilt. Was halten Sie von derzeit noch utopisch scheinenden Lösungen wie etwa der Überdachung der Autobahn oder einem Tunnel unter der Stadt?

Solche Massnahmen sind an sich nicht undenkbar. Im Moment dürften sie allerdings wenig Chancen haben, realisiert zu werden. Man muss solche einschneidende Massnahmen als Möglichkeiten, vielleicht auch erst für kommende Generationen, betrachten.



Der Verkehrsrichtplan

bestehend	geplant	
		Hochleistungsstrasse
		Hauptverkehrsstrasse
		Sammelstrasse
		Erschliessungsstrasse, Anschluss erwünscht
		Erschliessungsstrasse, Anschluss unerwünscht
		Fussweg
		Rad- und Fussweg
		Buslinie
		Haltestelle

«Grossräumiges Denken ist gefordert»

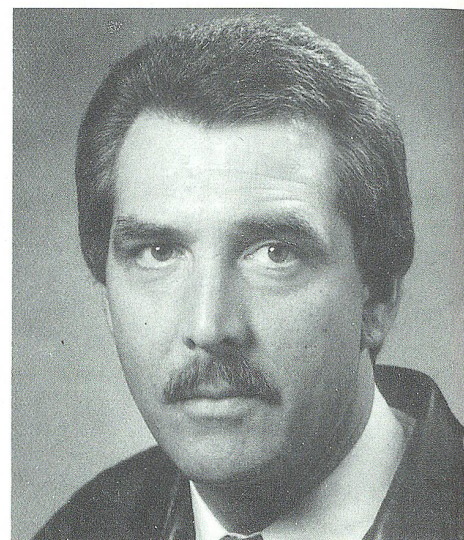
Als ehemaliger Verwaltungslehrling und späterer Versicherungsfachmann gründete Werner Künzle zusammen mit seinem Geschäftspartner vor gut zehn Jahren die Grenzgarage Gloten in Bronschhofen. Heute ist die damiederliegende Firma von einst einer der grössten Betriebe seiner Art in der Region mit mittlerweile 32 Mitarbeitern. Bekanntheit hat Werner Künzle erlangt, als er vor zwei Jahren in die Politik einstieg. Als Vertreter der Autopartei konnte er im vorigen Jahr gar einen Sitz im Kantonsparlament erringen. Auch lokal gab der AP-Exponent verschiedentlich zu reden. Wir wollten von ihm wissen, wie es an der Schwelle zu den neunziger Jahren um das Wiler Autogewerbe bestellt ist und wie er sich zu den aktuellen Verkehrs- und Umweltfragen stellt.

Herr Künzle, Sie führen eine der grössten Autogaragen in der weiteren Umgebung von Wil. Welche wirtschaftliche Bedeutung haben Ihre Firma beziehungsweise die gesamte Autobranche für unsere Region?

Die Grenzgarage Gloten beschäftigt zur Zeit 32 Mitarbeiter. Der Sollbestand von 40 Personen ist wegen der fehlenden Fachkräfte nicht zu erreichen. Wir sind froh, sechs Lehrlinge zu haben, die bei uns zu Automechanikern, Monteuren, Karosseriespenglern oder kaufmännischen Angestellten ausgebildet werden. Insgesamt fehlt es der Autobranche aber deutlich am Nachwuchs. Noch vor vier Jahren zählte man in Wil 125 bis 140 Automechaniker-Stifte. Mittlerweile sind diese Zahlen auf 9 bis 11 gesunken. Allerdings ist auch die zunehmende Spezialisierung in den Berufen an diesem Rückgang schuld.

Worauf führen Sie diese Entwicklung zurück?

Unser Gewerbe sieht sich seit zwei Jahren einer zunehmenden politischen Hetzjagd ausgesetzt, die teilweise auch an den Schulen systematisch verbreitet wird. Da ist es natürlich schwierig, Leute für solche Berufe zu finden. Unser Image ist aber in mancher Hinsicht nicht das beste, denn jeder Autofahrer hat mit «seiner» Garage Erfahrungen gemacht. Trotzdem gilt es als oberstes Ziel, den Ruf zu verbessern.



Dabei gilt Ihr Unternehmen doch in mancher Hinsicht als geradezu mustergültig.

In den von Ford Schweiz regelmässig durchgeführten Kundenbefragungen schneiden wir durchwegs sehr gut ab. In manchen Punkten, etwa bei der Kundenberatung, belegen wir gar gesamtschweizerisch den ersten Rang. Abgesehen von solchen Ehrungen sind auch die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen bei uns fortschrittlich und grosszügig.

Welche Zukunft prognostizieren Sie Ihrem Gewerbe angesichts derartiger Personalprobleme und der anhaltenden Kontroverse um Autoabgase und Umweltschutz?

Das Gewerbe ist in der Schweiz der Motor der Wirtschaft. Wenn ich in die Zukunft blicke, bin ich eher pessimistisch. Daran ist nicht nur die zunehmende Auto- und generell die Gewerbefeindlichkeit schuld. Auch international gerät die Schweiz mehr und mehr ins Abseits; man denke nur etwa an EG 92. Umweltprobleme können heute nur international gelöst werden, doch viele Schweizer meinen, sie seien der Nabel der Welt. Es wäre klüger, durch aussenpolitischen Druck eine Verbesserung zu erwirken, beziehungsweise eine Annäherung zu suchen. Ganz generell bin ich aber der Meinung, dass staatliche Bevormundung nichts bringt. Wenn jeder etwas mehr Rücksicht auf die Natur nähme, wären diese Probleme viel kleiner. Doch den Schweizern geht es derzeit noch zu gut. Dennoch ist Hysterie fehl am Platze. Fachliche und sachliche Diskussionen sind gefragter denn je. Gleichzeitig ist die wirtschaftliche Bedeutung der Autobranche mit rund 10% der Beschäftigten zu erwähnen.

Sie selbst sind als Exponent der Autopartei aktiv. Die Gegner werfen Ihrer Partei vor, eine einseitig Optik zu vertreten. Sind Autoschadstoffe für Sie kein Thema?

Autoschadstoffe sind natürlich ein Thema, auch

WIL

TOILETTEN



wenn die Expertisen bezüglich der wirklichen Belastung sehr unterschiedlich sind. Ich selbst plädiere für ein umweltbewusstes Fahren. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass die Luft, stärker etwa als das Wasser, ein weltumspannendes Medium ist. Zur Lösung der anstehenden Probleme ist unbedingt grossräumiges Denken gefordert. Die meisten Zahlen des Buwal beweisen doch, dass selbst wenn der gesamte Verkehr inklusive sämtlicher Haushaltungen stillgelegt würden, die Luftqualität von 1960 nicht erreicht werden könnte. Es ist daher eine drastische Senkung der Kohlenwasserstoffe in der Industrie erforderlich.

Lassen sich die übermässigen Ansprüche der Bevölkerung langfristig mit einer gesunden Umwelt überhaupt vereinbaren?

Die Jungen stehen schon heute unter einem enormen Leistungsdruck. Dieser wird mit der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung weiter steigen. Das schafft soziale Spannungen und Probleme, die sich wiederum im Umgang mit der Natur niederschlagen. Jedes Wachstum hat seinen Preis. Auch hier ist eine andere Denkart gefordert.

Welche Chancen geben Sie neuen Antriebssystemen, etwa dem Elektro- oder dem Wasserstoffmotor?

Ich betrachte das Elektromobil als chancenlos. Es ist für unser hügeliges Gelände einfach nicht geeignet. Die Wasserstoffmotoren befinden sich derzeit noch in der Entwicklung.

Die Autopartei hat das Referendum gegen das Stadtbus-Konzept ergriffen. Was halten Sie eigentlich vom öffentlichen Verkehr?

Das Stadtbus-Konzept kann so nicht funktionieren. Das liegt einerseits daran, dass die Taktwahl ungünstig, beziehungsweise die zeitlichen Abstände der Kurse zu gross sind. Andererseits ist das Buskonzept alles andere als kinderfreundlich. Die Kinder von heute sind die Benutzer von morgen.

Ich bin der Meinung, dass der Bahnhofplatz das Zentrum des Stadtbus-Netzes sein muss und dass von hier aus beispielsweise auch das Spital sowie die benachbarten Gemeinden integriert werden sollten. Derzeit verhindert z. B. eine Vereinbarung mit der Mittelthurgau-Bahn den Anschluss von Bronschhofen an das städtische Netz.

Im übrigen hat die Autopartei sich 1988 für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs ausgesprochen. Das ist auch meine Meinung. Indessen gilt auch, dass sich der Individualverkehr mit dem öffentlichen Verkehr durchaus vertragen kann und soll. Allerdings sollte auch letzterer seine Umweltfreundlichkeit dringend beweisen.

Interview: Peter Traxler



**B'AREN-
MOTOS**

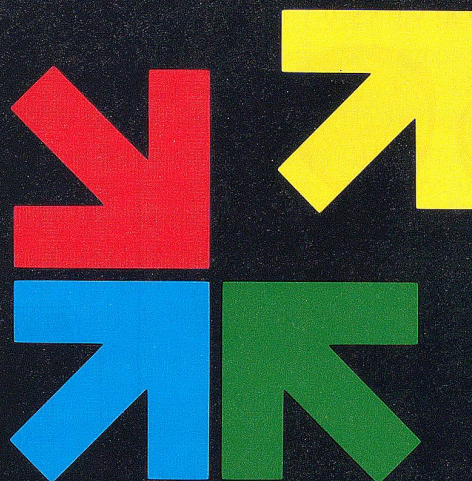
URS SCHÖNENBERGER

TOGGENBURGERSTR.96, 9500 WIL, 073/23 36 23



Ihr Zweiradspezialist

H / U B E R



Wegweisend für alle Beschriftungen

HUBER AG

Reklamemalerei · Siebdruck

Werbeberatung · Grafik

9500 Wil, Telefon 073/23 70 23

Fax 073/23 87 47

9001 St.Gallen, Tel. 071/22 09 09

Fax 071/22 09 14

Autobeschriftungen

Sportanlagen-Werbung

Firmentafeln

Blachen

Metallbuchstaben

Leuchtreklamen

Baureklamen

Fassadenbeschriftungen

Ausstellungen

Schaufensterbeschriftungen

Magnetschilder

Siebdruck aller Art

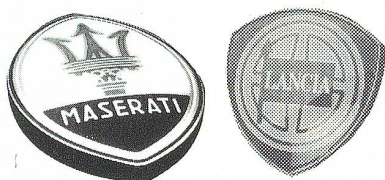
Werbekleber

Plakate

Präzisions-Siebdruck

Textil-Druck

Es gibt
Automarken,
die verpflichten



Seit Jahren
in guten Händen



Fahren Sie
mit Erfolg

APOLLO

G A R A G E
LANCIA-A-Vertretung
MASERATI-A-Vertretung
FIAT-Vertretung
R. Hollenstein, eid.dipl. Automechaniker
Telefon 073/23'41'23
9536 SCHWARZENBACH/WIL


Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

macht Menschen sicher

Hauptagentur Wil

Bronschhoferstr. 16

P. Holenstein 073/22 58 80

R. Häni 073/22 58 55

VOLG-WEINE
DIVERSE GETRÄNKE
HAUS- UND GARTENARTIKEL

*...natürlich
für Alle!*

Landi

Churfürstenstrasse 3
9500 Wil
Tel. 073/22 11 82

«Mit der 400jährigen
Gasthaus-Tradition
und der anspruchsvollen
Küche
sowie den erlesenen Weinen,
erwarten wir Sie
gerne als Feinschmecker.»

Wilden Mann Wil



Das Kleinod
im Herzen der Altstadt
Restaurant im 1. Stock
Pierrette Grüeblen-Amstutz
Telefon (073) 22 10 33

Ab 1. Oktober 1990 rollt der Wiler Stadt- bus

Das Abstimmungsergebnis hat es klar gezeigt: Die Wiler wollen einen Stadtbus. Mit 4517 Ja- zu 2370 Neinstimmen und einer sensationell hohen Stimmbeteiligung von 73,65 Prozent sprach sich die Bevölkerung für einen Versuchsbetrieb mit fünf Stadtbuslinien aus. Der Wiler Stadtbus wird nun ab 1. Oktober 1990 Realität. Der bewilligte Kredit beträgt 1,728 Millionen Franken.

Gegen den Beschluss des Wiler Gemeindeparlamentes vom 27. April dieses Jahres, einen Stadtbus-Versuchsbetrieb für vier Jahre und acht Monate einzuführen, war von der Autopartei das Referendum ergriffen worden. Die Autopartei Wil stellte sich nicht gegen einen Stadtbus, sondern gegen das vorgelegte Konzept. Innert der gesetzlichen Frist wurden 778 gültige Unterschriften eingereicht. Damit waren die Wiler StimmbürgerInnen aufgerufen, entweder den Parlamentsentscheid zu bestätigen oder das Referendum zu unterstützen. Am 26. November stand die Entscheidung fest. Die StimmbürgerInnen bestätigten den Beschluss des Gemeindeparlamentes.

Konzept geschickt verpackt

Von der Autopartei ist nicht die Notwendigkeit eines Busbetriebes, sondern das vorliegende Konzept angezweifelt worden. Die Partei bemängelte das Konzept in Bezug auf die Benutzerfreundlichkeit für Pendler und für Kinder. Zudem bezeichnete die

Partei die Drehscheibe am Bleicheplatz äusserst ungünstig gewählt. Die Mitglieder der Autopartei sehen sich nach dem Resultat der Abstimmung nicht als Verlierer. Wie Fritz Locher, Fraktionspräsident der Autopartei, ausführte, seien während der Anfangsphase die Pendler und die Schüler die eigentlichen Verlierer. Laut Locher sei die Vorlage angenommen worden, weil das Konzept sehr gut verpackt worden sei. Das Resultat von 4517 Ja- und 2370 Neinstimmen zeige die Skepsis der Bevölkerung in Bezug auf das Konzept deutlich. Das Konzept lasse keinen Spielraum offen, und über kurz oder lang werde zu wenig Geld vorhanden sein, meint der Fraktionspräsident. Die Autopartei werde nun trotz dem für sie negativen Ausgang der Abstimmung nichts unternehmen und den Versuchsbetrieb genau beobachten.

Besser als erwartet

Der Stadtrat habe mit der Annahme der Vorlage gerechnet, erklärte Stadtschreiber Christoph Häne. Nicht gerechnet wurde mit dem hohen Resultat. Dies führt der Stadtschreiber auf die überraschend hohe Stimmbeteiligung zurück. Das Resultat zeige deutlich, dass die Wiler BürgerInnen gegenüber dem öffentlichen Verkehr positiv eingestellt seien. Der Ortsbus wird nun am 1. Oktober 1990 eingeführt. Der Termin wurde bewusst vor den Wintermonaten angesetzt, weil dann eher ein Umsteigen auf ein öffentliches Verkehrsmittel erwartet und auch die Akzeptanz des Busses grösser wird. Jetzt gilt es die Haltestellen zu bezeichnen, bauliche Anpassungen zu tätigen, die bestehenden Linien auszuweiten, einen Bus zu kaufen und die Organisation festzulegen. Die Versuchsphase soll PR-mässig begleitet und flexibel gehandhabt werden. Der Stadtrat habe keine Illusionen, dass die Busse ab 1. Oktober voll besetzt sind. Die Angewöhnung und die Akzeptanz des Ortsbusses sei ein langfristiger Prozess, betonte Stadtschreiber Häne. Deshalb sei der Versuchsbetrieb auch auf vier Jahre und acht Monate festgesetzt worden.



Werb für den Wiler Stadtbus:
Die Junge CVP



Strand von Dirhólaey, Island – 21. Mai 1989 17h20.

WIEVIEL UHR IST ES ?

EINE EWIGKEIT. Kaum aus-

gesprochen, ist die Antwort schon überholt.

Jetzt ist vorher geworden. Die Zeit ist ein

unsichtbares Juwel. Die Zeit ist der geheim-

nisvolle Gestalter unseres Lebens. Wir streben

danach, dieses Geheimnis sichtbar zu

machen.



OTHELLO Collection

Schön, rassig, aktuell, Extraflach, Goldplatiert 18K,
Krokoleder, 30M wasserdicht.



RAYMOND WEIL

GENEVE

LE TEMPS CRÉATEUR



VENTURINI

Uhren - Schmuck - Juwelen
Marktgasse 31 9500 Wil